

Fresenius SE & Co. KGaA

Bad Homburg v.d.H.

2011

- ▶ Jahresabschluss
- ▶ Lagebericht
- ▶ Bericht des Aufsichtsrats

Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe
 (bis 28. Januar 2011: Fresenius SE)

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	Anhang	31.12.2011		31.12.2010	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(4)				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			616		508
II. Sachanlagen			63.256		64.320
III. Finanzanlagen			4.427.259		3.717.519
			4.491.131		3.782.347
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	752.486		994.592	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	(5)	72.404	824.890	56.138	1.050.730
II. Flüssige Mittel	(6)		21.510		191.107
			846.400		1.241.837
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(7)		1.223		1.443
			5.338.754		5.025.627

Passiva

	Anhang (Tz)	31.12.2011		31.12.2010	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	(8, 9, 10, 11, 12)				
1. Stammaktien (Bedingtes Kapital I TEUR 888; i. Vj. TEUR 495) (Bedingtes Kapital II TEUR 2.977; i. Vj. TEUR 1.743) (Bedingtes Kapital III TEUR 6.025; i. Vj. TEUR 3.100)		163.237		81.225	
2. Vorzugsaktien (Bedingtes Kapital I TEUR 0; i. Vj. TEUR 495) (Bedingtes Kapital II TEUR 0; i. Vj. TEUR 1.743) (Bedingtes Kapital III TEUR 0; i. Vj. TEUR 3.100)		0	163.237	81.225	162.450
II. Kapitalrücklage	(13)		1.899.796		1.869.988
III. Andere Gewinnrücklagen	(14)		1.308.995		854.245
IV. Bilanzgewinn	(15)		454.816		139.758
			3.826.844		3.026.441
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen	(16)		13		14
C. Rückstellungen	(17)				
1. Rückstellungen für Pensionen			33.033		31.156
2. Steuerrückstellungen			37.680		29.310
3. Sonstige Rückstellungen			54.199		139.220
			124.912		199.686
D. Verbindlichkeiten	(18)				
1. Wandelschuldverschreibungen			324		431
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			206.285		196.000
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			3.207		2.907
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			1.168.489		1.597.963
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.680		2.185
			1.386.985		1.799.486
			5.338.754		5.025.627

Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe

(bis 28. Januar 2011: Fresenius SE)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011	2010
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	(21)	348.923	390.386
2. Sonstige betriebliche Erträge	(22)	110.198	78.115
3. Personalaufwand	(23)	-22.721	-29.378
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(24)	-4.298	-3.985
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(25)	-103.383	-71.686
6. Zinsergebnis	(27)	-22.427	-49.685
7. Sonstiges Finanzergebnis	(28)	628.275	-90.103
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		934.567	223.664
9. Außerordentliches Ergebnis	(29)	0	-6.801
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(30)	-24.619	-297
11. Sonstige Steuern		-433	-256
12. Jahresüberschuss		909.515	216.310
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		51	48
14. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		-454.750	-76.600
15. Bilanzgewinn		454.816	139.758

Anhang Fresenius SE & Co. KGaA (bis 28. Januar 2011: Fresenius SE)

(1) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2011 in vier rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius Helios
- Fresenius Vamed.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Berichtswährung der Fresenius SE & Co. KGaA ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd €. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter 1.000,00 € fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE & Co. KGaA mit Sitz in Bad Homburg v.d.H. wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Rechtsformwechsel der Fresenius SE in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien und Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien

Die Hauptversammlung der Fresenius SE hat am 12. Mai 2010 den Beschluss gefasst, die Fresenius SE in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) mit dem Namen Fresenius SE & Co. KGaA formwechselnd umzuwandeln. Damit verbunden ist die Umwandlung sämtlicher stimmrechtsloser Vorzugsaktien in stimmberechtigte Stammaktien. Dem Rechtsformwechsel sowie der Aktienumwandlung haben die Vorzugsaktionäre im Wege eines Sonderbeschlusses zugestimmt.

Mit Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. am 28. Januar 2011 wurde der Rechtsformwechsel in die Fresenius SE & Co. KGaA wirksam. Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss haben die Vorzugsaktionäre für jede Vorzugsaktie an der Fresenius SE eine Stammaktie an der Fresenius SE & Co. KGaA erhalten; die Stammaktionäre haben für jede Stammaktie an der Fresenius SE eine Stammaktie an der Fresenius SE & Co. KGaA erhalten. Der rechnerische Anteil jeder Stückaktie am Grundkapital sowie die Höhe des Grundkapitals blieben unverändert. Der Rechtsformwechsel der Fresenius SE in eine KGaA hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die rechtliche und wirtschaftliche Identität der Gesellschaft blieben erhalten.

Die Rechtsform der KGaA ermöglicht es Fresenius, die Vorteile einer einheitlichen Aktienstruktur zu verwirklichen, ohne dass der Einfluss der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die vor dem Rechtsformwechsel rund 58 % der Stammaktien der Fresenius SE hielt, verloren geht. Komplementärin der Fresenius SE & Co. KGaA ist die Fresenius Manage-

ment SE, eine Europäische Gesellschaft, an der die Else Kröner-Fresenius-Stiftung zu 100 % beteiligt ist. Der Vorstand der Fresenius Management SE ist in seiner personellen Zusammensetzung identisch mit dem vorherigen Vorstand der Fresenius SE und hat die Geschäftsführung und Vertretung der Fresenius SE & Co. KGaA übernommen. Das Recht der Else Kröner-Fresenius-Stiftung zur Stellung der Komplementärin ist an einen Anteil am Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA von mehr als 10 % geknüpft.

Die einzelnen Auswirkungen des Rechtsformwechsels werden im Detail in den jeweiligen Anmerkungen erläutert.

Die Eintragung des Rechtsformwechsels im Handelsregister war endgültig möglich geworden, nachdem sich das Unternehmen im Wege eines Prozessvergleichs mit Aktionären geeinigt hat, die Klagen gegen dieses Vorhaben erhoben hatten.

Die Fresenius SE & Co. KGaA ersetzt gemäß § 7 ihrer Satzung der Fresenius Management SE die durch deren Geschäftsführungstätigkeit entstehenden Kosten. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Vergütungen der Organmitglieder.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer zwei Jahre und bei Know-how bis zu fünf Jahre.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder degressiver Abschreibungen bewertet.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10 Jahre.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150,00 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für abnutzbare, bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Wert mehr als 150,00 €, aber maximal 1.000,00 € beträgt, wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen bei dauernder Wertminderung ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird ein niedrigerer Wertansatz nach Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nicht beibehalten, wenn die Gründe dafür nicht mehr bestehen (§ 253 Abs. 5 HGB).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für temporär abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz werden aktive **latente Steuern** nicht angesetzt, soweit sich ein Überhang an aktiven Unterschiedsbeträgen ergibt.

Das **gezeichnete Kapital** ist mit dem Nennbetrag angesetzt.

Für in Vorjahren nach § 247 Abs. 3 HGB gebildete **Sonderposten mit Rücklageanteil** wird von dem Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 3 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht.

Die **Pensionsrückstellungen** werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3 % bis 4 % bei den Entgelten und von 1,75 % bei den Renten ausgegangen. Die ebenfalls eingerechnete unternehmensspezifische Fluktuationsrate lag zwischen 0 % und 18 %. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 5,13 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren (Stichtag 31. Oktober 2011).

Der Wert der Rückstellungen aus den mitarbeiterfinanzierten Lebensarbeitszeitkonten (Demografiefonds) bestimmt sich nach der Wertentwicklung des Aktivwertes der kongruenten Rückdeckungsversicherung unter Anwendung des § 253 Abs. 1 S. 3 HGB (wertpapiergebundene Altersvorsorge).

Die mit den Rückstellungen verrechneten Aktivwerte werden zu Zeitwerten angesetzt.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Langfristige Rückstellungen werden unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen angesetzt und mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt mit dem Fremdwährungskurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr werden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Daraus resultierten unrealisierte Gewinne in Hohede von 36,6 Tsd € (im Vorjahr: 46,9 Tsd €).

Die Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt grundsätzlich mit dem Fremdwahrungsumrechnungskurs zum Entstehungszeitpunkt und bei Vermögensgegenständen zum niedrigeren und bei Verbindlichkeiten zum höheren Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag. Sind die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Bei Anwendung der Einfrierungsmethode werden diese mit dem Kurs zum Entstehungszeitpunkt bewertet, Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell und ergebnismaig nicht mehr erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen in Euro werden erfolgswirksam erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden nur zu Sicherungszwecken abgeschlossen. Hierbei werden sowohl Zinsderivate als auch Devisenderivate abgeschlossen.

Neben Sicherungsgeschäften für Cashpool-Salden und Darlehen in Fremdwährung, die Konzernunternehmen bei der Gesellschaft aufgenommen haben bzw. die die Gesellschaft bei Konzernunternehmen und Banken aufgenommen hat, schließt die Gesellschaft Sicherungsgeschäfte mit Banken ab, denen gegenläufige Kontrakte zwischen der Fresenius SE & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften zu nahezu gleichen Konditionen gegenüberstehen. Die Tochtergesellschaften verwenden die Kontrakte zur Sicherung ihres operativen Geschäftes gegen Fremdwährungsrisiken.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Nach handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen wird ein negatives Bewertungsergebnis erfolgswirksam erfasst. Im Gegensatz hierzu bleiben positive Bewertungsergebnisse unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass die Ergebnisauswirkungen sowohl des Grundals auch des Sicherungsgeschäftes erst gemeinsam bei Abwicklung des Grundgeschäftes erfolgswirksam werden.

Erträge aus Gewinnabführungsverträgen werden phasengleich vereinnahmt, da die Ergebnisse der Tochtergesellschaften zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bereits hinreichend konkretisiert waren und nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung als gesichert anzusehen sind.

Bilanzerläuterungen

(4) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

	Anschaffungskosten				Stand 31.12.2011
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
<i>in Tausend €</i>					
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.443	278	1.693	-1	1.027
	<u>2.443</u>	<u>278</u>	<u>1.693</u>	<u>-1</u>	<u>1.027</u>
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	111.467	460	19	13	111.921
Technische Anlagen und Maschinen	467	0	0	0	467
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.329	1.883	448	98	10.862
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	191	747	0	-110	828
	<u>121.454</u>	<u>3.090</u>	<u>467</u>	<u>1</u>	<u>124.078</u>
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.377.041	189.766	37.105	0	3.529.702
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	342.700	897.745	342.700	0	897.745
Sonstige Ausleihungen	1.000	0	1.000	0	0
	<u>3.720.741</u>	<u>1.087.511</u>	<u>380.805</u>	<u>0</u>	<u>4.427.447</u>
Anlagevermögen	<u>3.844.638</u>	<u>1.090.879</u>	<u>382.965</u>	<u>0</u>	<u>4.552.552</u>

	Abschreibungen				Buchwerte		
	Kumulierte Abschreibungen		Transfer verb. Untern.	Kumulierte Abschreibungen	Stand		
	Stand	Zugänge	+/-		Abgänge	31.12.2011	31.12.2010
<i>in Tausend €</i>							
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.935	169	0	1.693	411	616	508
	<u>1.935</u>	<u>169</u>	<u>0</u>	<u>1.693</u>	<u>411</u>	<u>616</u>	<u>508</u>
<u>Sachanlagen</u>							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	49.074	3.015	0	0	52.089	59.832	62.393
Technische Anlagen und Maschinen	313	34	0	0	347	120	154
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.747	1.080	0	441	8.386	2.476	1.582
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	828	191
	<u>57.134</u>	<u>4.129</u>	<u>0</u>	<u>441</u>	<u>60.822</u>	<u>63.256</u>	<u>64.320</u>
<u>Finanzanlagen</u>							
Anteile an verbundenen Unternehmen	188	0	0	0	188	3.529.514	3.376.853
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.034	0	0	3.034	0	897.745	339.666
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	1.000
	<u>3.222</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>3.034</u>	<u>188</u>	<u>4.427.259</u>	<u>3.717.519</u>
Anlagevermögen	<u>62.291</u>	<u>4.298</u>	<u>0</u>	<u>5.168</u>	<u>61.421</u>	<u>4.491.131</u>	<u>3.782.347</u>

Finanzanlagen

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält zum 31. Dezember 2011 die Anteile an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Bad Homburg v.d.H.
- Fresenius ProServe GmbH, Bad Homburg v.d.H.

Der Anteil der Fresenius SE & Co. KGaA am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“) (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2011 30,34 % (im Vorjahr 35,27 %). Im August 2011 hat sich der Anteil aufgrund der Fälligkeit der Pflichtumtauschanleihe zunächst auf 30,4 % der Stammaktien reduziert. Im November und Dezember 2011 erwarb die Fresenius SE & Co. KGaA wieder 1,4 Millionen Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA. Dadurch erhöhte sich der Anteil am gesamten gezeichneten Kapital an der FMC-AG & Co. KGaA auf 30,34 %.

Die Anteile an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius Helios sowie Fresenius Vamed (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2011 unverändert 100 %.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält eine hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Des Weiteren ist die Fresenius SE & Co. KGaA zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie ausländischen Finanzierungsgesellschaften beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Friedberg KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Medical Care Management AG
- Fresenius Finance B.V.
- Fresenius Finance I S.A.
- Fresenius US Finance I, Inc.
- Fresenius US Finance II, Inc.

Die hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden durch die Fresenius SE & Co. KGaA bei der Fresenius US Finance I, Inc. und der Fresenius Finance II, Inc. Kapitalerhöhungen über 115 Mio US\$ (86 Mio €) bzw. 45 Mio US\$ (34 Mio €) vorgenommen.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2011 konzerninterne Darlehen in Höhe von 558 Mio € umfinanziert von kurz- in langfristige Darlehen, die nun unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen gezeigt werden.

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2011	31.12.2010
<i>in Tausend €</i>		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	752.486	994.592
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	(29.735)	(421.213)
Sonstige Vermögensgegenstände	72.404	56.138
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	-	-
	824.890	1.050.730

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 751.846 Tsd € (im Vorjahr 994.107 Tsd €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 640 Tsd € (im Vorjahr 485 Tsd €) zusammen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus Steuervorauszahlungen (48.024 Tsd €) sowie aus Gewerbesteuererstattungsansprüchen nebst Zinsen (23.275 Tsd €). Diese Steuerforderungen betreffen den Zeitraum einer abgeschlossenen Betriebsprüfung der FMC-AG & Co. KGaA für die Jahre 1997 bis 2001 und sind das Ergebnis eines durch die FMC-AG & Co. KGaA mit den Steuerbehörden im Januar 2011 geschlossenen Vergleichs. Da diese Steuererstattung aufgrund der seinerzeit bestehenden gewerbesteuerlichen Organschaft im Wesentlichen der FMC-AG & Co. KGaA zusteht, steht ihr eine Verbindlichkeit gegenüber der FMC-AG & Co. KGaA in Höhe von 16.541 Tsd € gegenüber. Darüber hinaus umfassen sie Forderungen im Rahmen der sozialen Sicherheit von 1 Tsd € (im Vorjahr 1 Tsd €).

(6) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 21.510 Tsd € (im Vorjahr 191.107 Tsd €).

(7) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.223 Tsd € (im Vorjahr 1.443 Tsd €) betrifft im Wesentlichen die Vorauszahlung auf die Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) für Unternehmensleiter.

(8) Gezeichnetes Kapital

In Verbindung mit dem Rechtsformwechsel der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA und dessen Wirksamwerden mit Eintragung im Handelsregister am 28. Januar 2011 wurden sämtliche Inhaber-Vorzugsaktien in Inhaber-Stammaktien umgewandelt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 787.246 Aktienoptionen ausgeübt. Das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA war danach zum 31. Dezember 2011 eingeteilt in 163.237.336 Inhaber-Stammaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt 1,00 € je Aktie.

Das Grundkapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	162.450	161.316
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	787	1.134
Stand am 31.12.	163.237	162.450

(9) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Stammaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigte Mitarbeiter herausgegeben wurden.

Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Februar 2008 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbeiter für 2010 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.749,00 € brutto pro Vollzeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. 2/3 der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. 1/3 der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er eine weitere Bonusaktie. Die Kursfestlegung der Erfolgsbeteiligung für die Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 13. Mai 2011.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2010 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius SE & Co. KGaA, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi sowie bestimmter weiterer Tochtergesellschaften aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekün-

digten Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird, und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufwiesen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2010 wurden folgende Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	Datum	Stück	Preis in € je Stück
Kauf	17. Mai 2011	36.000	71,94
Ausgabe	1. Dezember 2011	33.809	72,67
Verkauf	2. Dezember 2011	2.191	72,16
Kauf	9. Dezember 2011	18	69,74
Ausgabe	16. Dezember 2011	18	72,67

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 36.018,00 € entsprachen 0,0221 % und die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 33.827,00 € entsprachen 0,0207 % des gezeichneten Kapitals.

Der Erlös aus dem Verkauf vom 2. Dezember 2011 wurde den allgemeinen Unternehmensmitteln zugeführt.

Zum 31. Dezember 2011 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand.

(10) Mitteilungen von Aktionären

Die folgende Tabelle zeigt die im Jahr 2011 nach § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlichten Mitteilungen. Diese spiegeln den jeweiligen Beteiligungsstand an der Fresenius SE & Co. KGaA wider:

Meldepflichtiger	Datum des Erreichens, Über- oder Unterschreitens	Meldeschwelle	Zurechnung gemäß § 22 WpHG	Beteiligung in %	Beteiligung in Stimmrechten
Allianz SE, München, Deutschland ¹	28. Januar 2011	5%	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	4,26	6.919.271
		Unterschreitung	sowie Abs. 1 Satz 1 Nr. 6	0,0008	1.281
Artio Global Investors, Inc., New York, USA ²	28. Januar 2011	3%	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Abs. 1 Satz 2	2,36	3.840.708
BlackRock, Inc., New York, USA ³	2. September 2011	3% und 5%	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Abs. 1 Satz 2	5,04	8.218.197
		Überschreitung			
Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg, Deutschland	28. Januar 2011	50% und 30%	–	28,85	46.871.154
FMR LLC, Boston, USA ⁴	28. Januar 2011	3%	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Abs. 1 Satz 2	1,69	2.740.382
		Unterschreitung			
Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm, Schweden ⁵	13. Mai 11	3% und 5%	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	5,58	9.068.446
		Überschreitung			
	16. Mai 11	3% und 5%	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	1,77	2.868.446
		Unterschreitung			

¹ Zurechnung über: Allianz Deutschland AG, Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherungs-AG

² Zurechnung über: Artio Global Holdings LLC, Artio Global Management LLC

³ Zurechnung über: BlackRock Holdco 2, Inc., BlackRock Financial Management, Inc., BlackRock Advisors Holdings, Inc., BlackRock International Holdings, Inc., BR Jersey International Holdings LP, BlackRock Group Limited

⁴ Zurechnung über: Fidelity Management & Research Company

⁵ Zurechnung über: SEB Bank AG

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat am 30. Dezember 2011 informiert, dass sie unverändert 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA hält. Dies entspricht einem Anteil von 28,71 % zum 31. Dezember 2011.

Alle Mitteilungen von Aktionären im Geschäftsjahr 2011 wurden auf der Website der Gesellschaft www.fresenius.de im Bereich Investor Relations / Fresenius-Aktien / Aktionärsstruktur veröffentlicht.

(11) Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung am 13. Mai 2011 wurde die Aufhebung der bisherigen Genehmigten Kapitalien I bis V und die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals I beschlossen.

Danach ist die Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin gemäß neuer Bestimmung in der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 12. Mai 2016, das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 40.320.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in definierten Fällen auszuschließen

(u.a. zum Ausgleich von Spitzenbeträgen). Bei Bareinlagen ist dies nur zulässig, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags durch die persönlich haftende Gesellschafterin nicht wesentlich unterschreitet. Des Weiteren darf der anteilige Betrag der unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, weder im Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermächtigung noch im Zeitpunkt ihrer Ausnutzung. Bei Sacheinlagen kann das Bezugsrecht beim Erwerb eines Unternehmens, von Teilen eines Unternehmens oder einer Beteiligung an einem Unternehmen ausgeschlossen werden. Von den Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts kann die Fresenius Management SE nur in einem solchen Umfang Gebrauch machen, dass der anteilige Betrag der insgesamt unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien 20 % des Grundkapitals nicht überschreitet, weder im Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermächtigung noch im Zeitpunkt ihrer Ausnutzung.

Das neue Genehmigte Kapital I hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Genehmigtes Kapital I	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	0	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	40.320	0
Stand am 31.12.	40.320	0

(12) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE & Co. KGaA ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I, das Bedingte Kapital II und das Bedingte Kapital III eingeteilt. Diese bestehen zur Bedienung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen bzw. Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien der Aktienoptionspläne von 1998, 2003 und 2008.

Die Bedingten Kapitalien in der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA entsprechen in ihrem Umfang den Bedingten Kapitalien der vormaligen Fresenius SE, angepasst um zwischenzeitlich erfolgte Aktienoptionsausübungen. Der Rechtsformwechsel wurde am 28. Januar 2011 mit der Eintragung im Handelsregister wirksam.

Im Zuge der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien wurde das Bedingte Kapital dahingehend angepasst, dass ausschließlich Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien gewährt werden.

Das Bedingte Kapital I für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998 hat sich wie folgt entwickelt:

Bedingtes Kapital I	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2011	495.255	495.255
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-102.082	0
Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien i.V.m. dem Rechtsformwechsel	495.255	-495.255
Stand am 31.12.2011	888.428	0

Das Bedingte Kapital II für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 2003 hat sich wie folgt entwickelt:

Bedingtes Kapital II	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2011	1.743.159	1.743.159
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-508.800	-888
Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien i.V.m. dem Rechtsformwechsel	1.742.271	-1.742.271
Stand am 31.12.2011	2.976.630	0

Das Bedingte Kapital III für das Fresenius SE Aktienoptionsprogramm 2008 hat sich wie folgt entwickelt:

Bedingtes Kapital III	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2011	3.100.000	3.100.000
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-175.476	0
Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien i.V.m. dem Rechtsformwechsel	3.100.000	-3.100.000
Stand am 31.12.2011	6.024.524	0

Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionspläne

Beschreibung der gültigen Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2011 bestanden in der Fresenius SE & Co. KGaA drei Aktienoptionspläne: der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998), der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003) und der auf Aktienoptionen basierende Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 (Aktienoptionsplan 2008). Aktienoptionen werden derzeit ausschließlich aus dem Aktienoptionsplan 2008 gewährt.

Die folgenden Erläuterungen der einzelnen Aktienoptionspläne zeigen den Stand zum 31. Dezember 2010. Die Änderungen, die sich aufgrund der mit dem Rechtsformwechsel verbundenen Umstellung des gesamten Grundkapitals auf Inhaber-Stammaktien für die Aktienoptionspläne ergeben, werden im Anschluss in einem gesonderten Absatz beschrieben.

Aktienoptionsplan 2008

Im Jahr 2008 führte die Fresenius SE den Aktienoptionsplan 2008 zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen ein.

Es können bis zu 6,2 Millionen Optionen ausgegeben werden, die zum Bezug von insgesamt 3,1 Millionen Stammaktien und 3,1 Millionen Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfallen bis zu 1,2 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3,2 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt; bis zu 1,8 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE legt der Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Aktienoptionsplans 2008; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius SE. Die Optionen können in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag im Juli und/oder ersten Bankarbeitstag im Dezember zugeteilt werden. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien bzw. Vorzugsaktien der Fresenius SE an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Börsentage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Für Bezugsberechtigte in den USA kann der Ausübungspreis den jeweiligen Durchschnittskursen der beiden Aktiegattungen während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem Zuteilungszeitpunkt entsprechen, wenn diese höher sind. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwingende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der dreijährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns jeweils im Vergleich zum bereinigten Konzernergebnis des vorherigen Geschäftsjahres um mindestens 8 % gestiegen ist. Für jedes Jahr, in dem das Ziel nicht erreicht wird, verfallen die Optionen anteilig um jeweils ein Drittel. Das bereinigte Konzernergebnis ist auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP zu ermitteln und wird für Zwecke des Aktienoptionsplans 2008

festgelegt und vom Abschlussprüfer der Gesellschaft auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. In den Jahren 2009, 2010 und 2011 wurde das Erfolgsziel erreicht. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Fresenius SE das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien oder durch eine Barzahlung zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen können die Optionen ganzjährig mit Ausnahme festgelegter Ausübungssperrfristen ausgeübt werden.

Aktienoptionsplan 2003

Im Jahr 2003 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 2003 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2008 ersetzt. Seit dem Jahr 2008 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 2003 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit im Jahr 2007: 1/3 des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie; bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien.

Aktienoptionsplan 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Zum 31. Dezember 2010 waren alle ausübbar. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht

sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Anpassungen der Aktienoptionspläne aufgrund des Rechtsformwechsels

Mit dem durch Eintragung im Handelsregister am 28. Januar 2011 wirksam gewordenen Rechtsformwechsel der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA wurden Anpassungen der drei Aktienoptionspläne erforderlich. Die in Verbindung mit dem Rechtsformwechsel vorgenommene Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien hat zur Folge, dass sämtliche unter dem jeweiligen Aktienoptionsplan bereits ausgegebenen Bezugsrechte im Fall der Ausübung ausschließlich mit Stammaktien bedient werden. Des Weiteren werden den Berechtigten unter dem Aktienoptionsplan 2008 ausschließlich Bezugsrechte auf Stammaktien gewährt. In diesen Kreis der Berechtigten treten für zukünftige Gewährungen von Aktienoptionen anstelle der Mitglieder des ehemaligen Vorstands der Fresenius SE die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE. Im Hinblick auf den Aktienoptionsplan 2008 legt der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE die Zuteilung für die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE fest. Für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius Management SE. Die Umwandlung erforderte wegen des Wegfalls der Vorzugsaktien weiterhin eine Anpassung des Erfolgsziels des Aktienoptionsplans 2003 dahingehend, dass dieses als erreicht gilt, wenn die Summe der folgenden Kurssteigerungen mindestens 25 % beträgt:

- Steigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Stammaktien und Vorzugsaktien vom Tag der Gewährung bis zum Wirksamwerden des Rechtsformwechsels
- Steigerung des Börsenkurses der Stammaktien seit dem Wirksamwerden des Rechtsformwechsels

Während die Anzahl der Aktienoptionen unverändert bleibt, richtet sich der Ausübungspreis der Aktienoptionen zukünftig allein nach dem relevanten Börsenkurs der Stammaktie ohne Berücksichtigung des Börsenkurses der Vorzugsaktie.

Die beschlossenen Änderungen der Aktienoptionspläne wurden mit Beschluss des Vorstands vom 27. September 2010 und Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. Oktober 2010 wirksam.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2011

Im Geschäftsjahr 2011 gab die Fresenius SE & Co. KGaA 1.143.440 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 71,28 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 19,09 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 198.660 an den Vorstand der Fresenius Management SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 22 Mio €.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 787.246 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 71,16 € und bei den Vorzugsaktien 61,64 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE & Co. KGaA flüssige Mittel in Höhe von 31 Mio € zu. Der innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2011 betrug 25 Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 29.942 Stück, die alle ausübbar waren. Es entfielen keine Aktienoptionen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2011 1.412.135 Stück, wovon 1.412.135 ausübbar waren und 291.530 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE entfielen. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2008 betrug zum 31. Dezember 2011 4.052.050 Stück, wovon 806.006 ausübbar waren und 758.520 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	Stammaktien Stück	Vorzugsaktien Stück
Anzahl zum 31.12.2010	2.644.661	2.644.661
zuzüglich Neuausgabe	1.143.440	-
abzüglich Rückfall von in Vorjahren ausgegebenen Aktienoptionen	-151.389	-
abzüglich Ausübung	-786.358	-888
Umwandlung von Vorzugsaktien	2.643.773	-2.643.773
Anzahl am 31.12.2011	5.494.127	0

(13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	1.869.988	1.832.808
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	29.808	37.180
Stand am 31.12.	1.899.796	1.869.988

Die Kapitalrücklage entspricht mit 10 % des gezeichneten Kapitals der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG.

(14) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	854.245	777.645
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	454.750	76.600
Stand am 31.12.	1.308.995	854.245

Der gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrte Betrag beläuft sich auf 23,6 Tsd € und resultiert ausschließlich aus der Marktbewertung der zur Insolvenzsicherung der Guthaben aus Altersteilzeit gehaltenen Wertpapiere. Da die zur Verfügung stehenden Kapital- und Gewinnrücklagen diesen Betrag deutlich überschreiten, besteht in Bezug auf den Bilanzgewinn keine Ausschüttungssperre.

(15) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 50,9 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 13. Mai 2011 enthalten.

(16) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß den §§ 1, 4 und 4b InvZulG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die jährliche Auflösung (1 Tsd €) unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen.

(17) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach dem unter Anmerkung (3) „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ beschriebenen Verfahren gebildet worden. Aufgrund der durch das BilMoG erforderlichen Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1. Januar 2010 ergab sich eine Unterdeckung in Höhe von 6.670 Tsd €. Die Gesellschaft führte in 2010 den gesamten Unterschiedsbetrag gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB zu. Der Aufwand aus dieser Zuführung wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Außerordentliches Ergebnis“ ausgewiesen. In den Pensionsrückstellungen ist ein Betrag in Höhe von 6.455 Tsd € enthalten, der eine Verbindlichkeit gegenüber der Fresenius Management SE darstellt und die Pensionsrückstellungen für deren Vorstandsmitglieder beinhaltet.

Bei den Rückstellungen aus Altersteilzeitverhältnissen werden in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen die Wertguthaben der Mitarbeiter gegen Insolvenz abgesichert. Hierzu erwirbt das Unternehmen Anteile an einem geldmarktnahen Investmentfonds in Höhe der jeweils angesammelten Wertguthaben. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung der Investmentfondsanteile an einen Treuhänder. Die angelegten Wertpapiere dienen somit ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Altersteilzeit im Falle der Insolvenz und sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen. Sie wurden nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB mit den zugrundeliegenden Verpflichtungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert dieser Wertpapiere wurde aus deren Börsenkurs am Abschlussstichtag abgeleitet.

	31.12.2011
<hr/>	
<i>in Tausend €</i>	
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung aus Altersteilzeit	1.969
Beizulegender Zeitwert der Wertpapiere	1.470
<u>Überschuss der Verpflichtungen über das Vermögen</u>	<u>499</u>
Anschaffungskosten der Wertpapiere	1.446

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zinsergebnis Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung der Wertpapiere und der Rückstellung in Höhe von 119 Tsd € verrechnet.

Aufgrund einer im November 2009 geschlossenen Betriebsvereinbarung können ab dem 1. Januar 2010 Mitarbeiter auf einem vom Unternehmen geführten Konto Arbeitszeiten und Gehaltsbestandteile einbringen, um sich diese zu einem späteren Zeitpunkt in Form von Freizeit wieder auszahlen zu lassen (Demografiefonds). Die Guthaben der Mitarbeiter werden in einem Versicherungsprodukt angelegt, das über einen Treuhandvertrag dem Zugriff des Unternehmens und seiner Gläubiger entzogen ist. Es handelt sich daher um eine sogenannte wertpapiergebundene Versorgungszusage im Sinne des § 253 Abs. 1 S. 3 HGB. Die Rückstellung für die Zeitguthaben der Mitarbeiter wird daher in Höhe des Zeitwertes des Versicherungsproduktes angesetzt. Dieser Zeitwert ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsunternehmens zusätzlich einer vorhandenen Überschussbeteiligung.

	31.12.2011
<i>in Tausend €</i>	
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung aus Demografiefonds	264
Beizulegender Zeitwert der Versicherung	264
<u>Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen</u>	<u>0</u>
Anschaffungskosten der Versicherung	257

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung der Versicherung und der Rückstellung in Höhe von jeweils 6 Tsd € verrechnet.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für Personalkosten, Versicherungsbeiträge, Prozessrisiken, Schadenersatzansprüche sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

(18) Verbindlichkeiten

	31.12.2011			31.12.2010		
	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit		Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit	
		bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis zu 1 Jahr
<i>in Tausend €</i>						
Wandelschuldverschreibungen	324	324	0	0	431	431
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon gesichert)	206.285 (196.000)	10.285 (0)	196.000 (196.000)	0 (0)	196.000 (196.000)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.207	3.207	0	0	2.907	2.907
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.168.489	627.307	541.182	0	1.597.963	855.300
Sonstige Verbindlichkeiten	8.680	8.680	0	0	2.185	2.185
	1.386.985	649.803	737.182	0	1.799.486	860.823
(davon gesichert)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 und betragen 324 Tsd €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank**

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügt über eine revolvingende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2011 wurde die Kreditlinie in Höhe von 96 Mio € in Anspruch genommen.

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügt weiterhin über eine revolvingende Kreditlinie bei der EIB in Höhe von 100 Mio €, die bis September 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2011 wurde die Kreditlinie in Höhe von 100 Mio € in Anspruch genommen.

Die oben beschriebenen Kredite der EIB sind mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalsweise angepasst werden. Die Aufnahmen der Fresenius SE & Co. KGaA wurden am 31. Dezember 2011 mit 1,556 % für die 96 Mio € und mit 3,736 % für die 100 Mio € verzinst. Die Inanspruchnahmen der 96 Mio € unter der Kreditvereinbarung werden durch Bankgarantien besichert. Die Inanspruchnahme der 100 Mio € unter der Kreditvereinbarung werden durch die Fresenius Kabi AG und die Fresenius ProServe GmbH garantiert. Zudem enthält die Vereinbarung übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten - bereitstellt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 1.167.259 Tsd € (im Vorjahr 1.597.854 Tsd €) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.230 Tsd € (im Vorjahr 109 Tsd €) zusammen.

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE in Höhe von 2.427 Tsd € (im Vorjahr: 0 Tsd. €) enthalten. Ferner enthalten die Pensionsrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen insgesamt Verbindlichkeiten in Höhe von 10.022 Tsd. € (im Vorjahr: 0 Tsd. €) gegenüber der Fresenius Management SE.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Zinsverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 1.154 Tsd € (im Vorjahr 1.613 Tsd €).

(19) Haftungsverhältnisse

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	4.393.192	4.556.574
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbundenen Unternehmen)	(4.393.192)	(4.556.574)

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem Selbstbehalt abgeschlossen, der den aktienrechtlichen Vorgaben entspricht. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Die Fresenius SE & Co. KGaA garantiert die wesentlichen Verbindlichkeiten der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. – jeweils hundertprozentige Tochtergesellschaften der Fresenius SE & Co. KGaA. Die folgende Tabelle zeigt die Verbindlichkeiten dieser beiden Gesellschaften zum 31. Dezember 2011.

Emittent	Buchwert	Fälligkeit	Nominalzins
Schuldscheindarlehen			
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	26 Mio €	2. Juli 12	5,51 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	74 Mio €	2. Juli 12	variabel
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	38 Mio €	2. Juli 14	5,75 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	62 Mio €	2. Juli 14	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	62 Mio €	2. Apr. 12	5,59 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	138 Mio €	2. Apr. 12	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	112 Mio €	2. Apr. 14	5,98 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	88 Mio €	2. Apr. 14	variabel
Anleihen			
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan 13	5,00 %
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	650 Mio €	31. Jan 16	5,50 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	275 Mio €	15. Juli 15	8,75 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	500 Mio US\$	15. Juli 15	9,00 %

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE & Co. KGaA garantiert.

Die Fresenius US Finance II, Inc., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE & Co. KGaA, hat im Januar 2009 eine vorrangige unbesicherte Anleihe begeben. Diese Anleihe besteht aus einer US-Dollar-Tranche mit einem Nominalvolumen von 500 Mio US\$ und einer Euro-Tranche mit einem Nominalvolumen von 275 Mio €. Beide Tranchen werden im Jahr 2015 fällig. Dem Fresenius-Konzern ist aus der Begebung der Anleihe ein Netto-Erlös von rund 800 Mio US\$ zugeflossen, der für die Rückführung der im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. abgeschlossenen Zwischenfinanzierung sowie für die Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet wurde.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. werden von der Fresenius SE & Co. KGaA, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe

GmbH garantiert. Die Gläubiger dieser Anleihen haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch die Emittenten zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der jeweiligen Anleihe kommt. Für die im Jahr 2016 fällig werdende Anleihe der Fresenius Finance B.V. besteht seit dem 31. Januar 2011 die Möglichkeit des vorzeitigen Rückkaufs dieser Anleihe durch die Emittentin zu Kursen, die bereits bei Emission in den Anleihebedingungen festgelegt wurden. Die anderen Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. können vor ihrer Fälligkeit zu einem Rückzahlungskurs von 100 % zuzüglich aufgelaufener Zinsen und einer in den Anleihebedingungen festgelegten Prämie vollständig, jedoch nicht anteilig, und unter Einhaltung bestimmter Fristen von den Emittenten zurückgekauft werden.

Die Fresenius SE & Co. KGaA ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE & Co. KGaA und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u.a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der jeweiligen Anleihe einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. (APP) hat der Fresenius-Konzern am 20. August 2008 eine syndizierte Bankkreditvereinbarung (Kreditvereinbarung 2008) in Höhe von ursprünglich 2,45 Mrd US\$ abgeschlossen.

Seit Abschluss dieser Kreditvereinbarung wurden sowohl Vertragsanpassungen als auch freiwillige vorzeitige Tilgungen vorgenommen, die zu einer Veränderung des Kreditrahmens führten. Im März 2011 hat die Fresenius SE & Co. KGaA die Konditionen der syndizierten Kreditvereinbarung aus dem Jahr 2008 nach Verhandlungen mit den Darlehensgebern erneut verbessert. Im Rahmen der Vertragsanpassung konnte der Zinssatz der Darlehenstranchen C (neu: Darlehenstranchen D) reduziert werden. Der neue Zinssatz setzt sich zusammen aus dem jeweiligen Geldmarktsatz (LIBOR und EURIBOR), für den eine Untergrenze von 1,00 % (bisher 1,50 %) gilt, und einer Marge von zurzeit 2,50 % (bisher 3,00 %). Zuvor hatte bereits die im März 2010 vorgenommene Vertragsanpassung zu einer Ersetzung des Darlehens B durch das Darlehen C und damit zu einer Verbesserung der Zinskonditionen geführt.

Die Kreditvereinbarung 2008 bestand zum 31. Dezember 2011 aus:

- Revolvierenden Kreditfazilitäten im Gesamtvolumen von 550 Mio US\$, die am 10. September 2013 fällig werden. Diese Fazilitäten stehen in Höhe von 150 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC und in Höhe von 400 Mio US\$ der Fresenius Finance I S.A., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE & Co. KGaA zur Verfügung. Die durch Fresenius Finance I S.A. nutzbare Kreditlinie kann in verschiedenen Währungen gezogen werden.

- Darlehensfazilitäten (Darlehen A) im Gesamtvolumen von 537 Mio US\$. Diese Darlehen stehen zu gleichen Teilen der Fresenius US Finance I, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE & Co. KGaA, und der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen A wird schrittweise in ungleichen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. September 2013 enden.
- Darlehensfazilitäten (Darlehen D) im Gesamtvolumen von 971,4 Mio US\$ und 160,5 Mio €. Diese Darlehen stehen in Höhe von 572,2 Mio US\$ und 160,5 Mio € der Fresenius US Finance I, Inc. und in Höhe von 399,2 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen D wird schrittweise in gleichgroßen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt. Die letzte Tilgungszahlung ist am 10. September 2014 fällig.

Die Kreditvereinbarung 2008 wird von der Fresenius SE & Co. KGaA, der Fresenius Pro-Serve GmbH und der Fresenius Kabi AG garantiert.

Ferner garantiert die Fresenius SE & Co. KGaA zusammen mit der Fresenius Kabi AG für ein durch die Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Friedberg KG in 2010 aufgenommenes Darlehen in Höhe von 24,1 Mio €, das zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 23,4 Mio € valutiert.

Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht zu rechnen.

Pflichtumtauschleihe

Zur Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. wurde im Juli 2008 über die Fresenius Finance (Jersey) Ltd. eine Pflichtumtauschleihe (Mandatory Exchangeable Bonds) über einen Gesamtnennbetrag von 554,4 Mio € begeben. Die Fresenius Finance B.V. hat diese Anleihe zu 100 % ihres Nennwerts von der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. gezeichnet. Anschließend wurde die Anleihe im Rahmen eines Wertpapierdarlehens an die Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) übertragen und von dieser am Markt platziert. Die Anleihe war mit einem jährlichen Zinscoupon von $5 \frac{5}{8}$ % ausgestattet und wurde am 14. August 2011 fällig. Bei Fälligkeit war die Anleihe zwingend in Stammaktien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA umzutauschen. Jeder Anleiheninhaber erhielt pro Pflichtumtauschleihe 1.418 Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA. Dies entsprach einem finalen Umtauschpreis von 35,26 €. Die Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA befanden sich im Besitz der Fresenius SE & Co. KGaA und wurden nicht neu geschaffen. In Summe reduzierte sich der Anteil der Fresenius SE & Co. KGaA am Stammkapital der FMC-AG & Co. KGaA um 15.722.644 Stammaktien auf 30,4 %.

Aus der bis zum 14. August 2011 erfolgten Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit sowie aus der Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe an diesem Datum entstand im Saldo ein buchmäßiger Ertrag in Höhe von 628,3 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiges Finanzergebnis“ gezeigt wird.

(20) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Verpflichtungen aus Erbbaurechts-, Miet- und Leasingverträgen		
fällig 2012 (im Vorjahr 2011)	3.715	1.213
fällig 2013-2016 (im Vorjahr 2012-2015)	9.897	1.204
fällig nach 2016 (im Vorjahr nach 2015)	-	-
	13.612	2.417
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	333	209
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)	(-)	(-)
Übrige Verpflichtungen	16.930	17.201
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)	(16.930)	(17.201)
	30.875	19.827

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche sowie zukünftiger Zahlungsverpflichtungen von Tochtergesellschaften aus Akquisitionen.

Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht zu rechnen.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

(21) Beteiligungsergebnis

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	299.019	353.310
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	79.558 (79.558)	73.922 (73.922)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-29.654	-36.846
	<u>348.923</u>	<u>390.386</u>

(22) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 110.198 Tsd € (im Vorjahr 78.115 Tsd €) betreffen im Wesentlichen Weiterbelastungen von Kosten an Konzern-Unternehmen in Höhe von 53.850 Tsd € (im Vorjahr 49.137 Tsd €), Dienstleistungsverträge mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremde Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 357 Tsd € (im Vorjahr 45 Tsd €) sowie sonstige periodenfremde Erträge, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 2.174 Tsd € (im Vorjahr 695 Tsd €) und Fremdwährungsgewinne in Höhe von 53.458 Tsd € (im Vorjahr 25.303 Tsd €). Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich im Wesentlichen aus den gestiegenen Währungsgewinnen.

Die periodenfremden Erträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 2.323 Tsd € (im Vorjahr 809 Tsd €).

(23) Personalaufwand

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Löhne und Gehälter	19.214	23.621
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.507	5.757
(davon für Alters- versorgung)	(736)	(3.139)
	<u>22.721</u>	<u>29.378</u>

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter der Fresenius SE & Co. KGaA auf die Gruppen wie folgt:

	2011	2010
Gewerbliche Arbeit- nehmer	17	18
Angestellte	225	210
Auszubildende	112	109
	<u>354</u>	<u>337</u>

(24) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 4.298 Tsd € (im Vorjahr 3.985 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(25) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 103.383 Tsd € (im Vorjahr 71.686 Tsd €) beinhalten als größte Posten Fremdwährungsverluste in Höhe von 52.376 Tsd € (im Vorjahr 24.027 Tsd €). Ferner sind EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie sonstige Beratungsleistungen enthalten. Die von der Fresenius Ma-

nagement SE an die Gesellschaft weiterbelasteten Aufwendungen für die Vergütung von deren Vorstand sind ebenfalls in diesem Posten enthalten.

Die periodenfremden Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 300 Tsd € (im Vorjahr 501 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2011 bzw. 2010 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer im Aufwand erfasst:

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Abschlussprüfung	422	441
Sonstige Bestätigungsleistungen	35	0
Sonstige Leistungen	24	217
	481	658

(26) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	934.567	223.664
Zinsergebnis	22.427	49.685
Sonstiges Finanzergebnis	-628.275	90.103
Sonstige Steuern	-433	-256
EBIT	328.286	363.196

(27) Zinsergebnis

	2011	2010
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen)	55.059 (55.059)	45.235 (45.235)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen)	49.981 (40.204)	34.964 (33.556)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen)	-125.875 (-76.017)	-128.444 (-86.841)
Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen	-1.592	-1.440
	<u>-22.427</u>	<u>-49.685</u>

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen des Jahres 2011 enthalten Kompensationszahlungen in Höhe von 19.412 Tsd € (im Vorjahr 31.330 Tsd €) für die von der Fresenius Finance B.V. im Rahmen eines Wertpapierdarlehens erhaltene Pflichtumtauschanleihe.

(28) Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis enthält den entstandenen buchmäßigen Ertrag in Höhe von 628,3 Mio € aus der bis zum 14. August 2011 erfolgten Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit sowie aus der Fälligkeit der Pflichtumtauschanleihe an diesem Datum.

(29) Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis des Jahres 2010 in Höhe von -6.801 Tsd € resultierte im Wesentlichen aus der Erstanwendung der neuen handelsrechtlichen Regelungen (BilMoG).

(30) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 24.619 Tsd € (im Vorjahr 297 Tsd €) betreffen den laufenden Steueraufwand in Höhe von 19.737 Tsd € (im Vorjahr 2.017 Tsd €) sowie den periodenfremden Steueraufwand in Höhe von 4.882 Tsd € (im Vorjahr -1.720 Tsd €).

Die Ermittlung der latenten Steuern für den Organkreis erfolgt auf Basis einer im Zeitpunkt des voraussichtlichen Abbaus von temporären Differenzen geltenden Steuerquote in Höhe von 29 %. Passive Steuerlatenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen von Forderungen und aus für steuerliche Zwecke nicht ansetzbaren sonstigen Vermögensgegenständen. Unterschiedliche Wertansätze bei den Pensionsrückstellungen sowie bei den sonstigen Rückstellungen führen zu aktiven latenten Steuern, die die passive Steuerlatenz übersteigen. Ferner bestehen zum 31. Dezember 2011 zeitlich unbefristet nutzbare steuerliche Verlustvorträge, die zu weiteren aktiven latenten Steuern führen. Die Gesellschaft macht von ihrem Wahlrecht Gebrauch, einen Überhang von aktiven latenten Steuern nicht anzusetzen.

(31) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius SE & Co. KGaA derivative Finanzinstrumente, in der Regel in Form von Mikro-Hedges, ein. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zu Sicherungszwecken. Die derivativen Finanzinstrumente werden hinsichtlich ihrer wesentlichen Ausgestaltungsmerkmale grundsätzlich übereinstimmend mit den Ausgestaltungsmerkmalen der Grundgeschäfte abgeschlossen, so dass von einer hohen Effektivität der Sicherungsbeziehung ausgegangen werden kann. Die Gesellschaft hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und für die Kontrolle des Einsatzes von Finanzinstrumenten festgelegt. Sie beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist, in Bezug auf Ergebnis und Zahlungsmittelflüsse die Fluktuationen zu reduzieren, die auf Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen zurückgehen. Aufgrund der hohen Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird erwartet, dass in der Regel ein nahezu vollständiger Ausgleich zwischen jeweiligem Sicherungs- und Grundgeschäft erfolgen wird.

Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte ein.

Zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie aus mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Geschäften der Gesellschaft und deren Konzerngesellschaften schloss die Fresenius SE & Co. KGaA Devisentermingeschäfte mit externen Vertragspartnern ab. Zum Stichtag hatte die Gesellschaft im Wesentlichen US\$ bzw. € Währungsderivate mit einem Nominalvolumen von 942.918 Tsd €, einem

beizulegenden Zeitwert von -14.914 Tsd € und einer maximalen Laufzeit von 12 Monaten in ihrem Bestand.

Soweit zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken der Konzerngesellschaften der Fresenius SE & Co. KGaA mit Banken abgeschlossene Devisentermingeschäfte über konzerninterne Geschäfte an die betroffenen Konzerngesellschaften weitergereicht wurden, erfolgte eine Zusammenfassung der sich hinsichtlich der Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts gegenläufig verhaltenden Devisentermingeschäfte zu Bewertungseinheiten. Die bilanzielle Darstellung dieser Bewertungseinheiten folgt der Einfrierungsmethode. Innerhalb dieser Bewertungseinheiten ergab sich aus externen und internen Geschäften zum Abschlussstichtag ein beizulegender Zeitwert von per Saldo -4.403 Tsd €. Das Nominalvolumen dieser Geschäfte belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 445.134 Tsd €. In Höhe von 4.466 Tsd € wurde eine Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen erfasst. Der Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströme erfolgt spätestens nach 12 Monaten.

Weitere Bewertungseinheiten wurden für Cashpool-Salden und Darlehen in Fremdwährung, die Konzernunternehmen bei der Gesellschaft aufgenommen haben bzw. die die Gesellschaft bei Konzernunternehmen aufgenommen hat, und den zu ihrer Absicherung abgeschlossenen sich gegenläufig verhaltenden Devisentermingeschäften gebildet. Diese gegen Fremdwährungsrisiken gesicherten Cashpool- sowie Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten hatten zum Abschlussstichtag im Saldo einen Buchwert von 398.296 Tsd € (Forderung). Die externen Devisenkontrakte zur Sicherung der einzelnen Cashpool- sowie Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten weisen einen beizulegenden Zeitwert von per Saldo -10.794 Tsd € auf. Sowohl die Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten als auch die Devisenkontrakte wurden erfolgswirksam, d.h. bilanziell auf Basis der Durchbuchungsmethode erfasst. Der nahezu vollständige Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströme erfolgt spätestens nach 12 Monaten.

Die übrigen Währungsderivate können zum Bilanzstichtag positive und negative Zeitwerte aufweisen. Die positiven Zeitwerte in Höhe von 494 Tsd € wurden bilanziell nicht erfasst. Negative Zeitwerte in Höhe von 211 Tsd € wurden als Drohverlustrückstellung erfasst.

Zinsrisiken

Die Gesellschaft hatte mit Banken Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 1.689.429 Tsd € und einem zum Stichtag negativen beizulegenden Zeitwert von 65.068 Tsd € abgeschlossen, denen zum größten Teil im Rahmen von Sicherungsgeschäften mit Tochtergesellschaften Zinsswaps mit gleichem Nominalvolumen und einem zum Stichtag positiven beizulegenden Zeitwert von 48.523 Tsd € gegenüberstehen. Diese Geschäfte werden zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass entsprechend der Einfrierungsmethode keine bilanzielle Erfassung erfolgte. Externen Geschäften mit einem Nominalvolumen von 48.690 Tsd € und einem zum Stichtag negativen beizulegenden Zeitwert von 3.401 Tsd € standen am Stichtag keine korrespondierenden internen Geschäfte gegenüber, so dass eine Drohverlustrückstellung gebildet wurde.

Zur Erreichung festgelegter Zins-Benchmarks für die zukünftige Aufnahme von Fremdkapital wurden im Geschäftsjahr 2011 weitere Zinsswaps mit Banken abgeschlossen, die im Januar 2013 wirksam werden und denen ebenfalls keine korrespondierenden internen Geschäfte gegenüberstanden. Sie haben ein Nominalvolumen von

400.000 Tsd € und einen zum Stichtag negativen beizulegenden Zeitwert von 13.144 Tsd €. In Höhe des beizulegenden Zeitwerts wurde eine Drohverlustrückstellung gebildet, da die betreffende Aufnahme von Fremdkapital in einem anderen Tochterunternehmen des Konzerns erfolgen wird. Die beizulegenden Zeitwerte sind ohne enthaltene Stückzinsen dargestellt.

Bewertungsmethoden

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden mit marktüblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der am Bewertungsstichtag vorliegenden Marktdaten (Marktwerte) ermittelt. Im Einzelnen gelten dabei folgende Grundsätze:

- Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen unabhängigen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.
- Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.
- Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze.

Zur Messung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen wird im Fall der Devisentermingeschäfte die Critical Term Match-Methode sowie die Dollar-Offset-Methode verwendet und im Fall der Zinsswaps die Dollar Offset-Methode herangezogen.

(32) Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im geprüften Vergütungsbericht (Anlage zum Lagebericht), der Bestandteil des Lageberichts ist, dargestellt.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und bestand im Geschäftsjahr 2011 aus drei Komponenten: erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt), erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus), Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen, verschobene Bonuszahlungen und eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares)).

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben auf 10.135 Tsd € (2010: 9.398 Tsd €). Davon entfielen 4.062 Tsd € (2010: 4.105 Tsd €) auf eine erfolgsunabhängige Vergütung und 5.539 Tsd € (2010: 4.685 Tsd €) auf eine erfolgsbezogene Vergütung. Die Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhielten die Mitglieder des Vorstands 198.660 Aktienoptionen aus dem Fresenius SE Aktien-

optionsplan 2008 bzw. 74.700 Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2011 und eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich in Höhe von 1.284 Tsd €.

Die Auszahlung eines Teils der erfolgsbezogenen Vergütung in Höhe von 230 Tsd € wurde als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung um zwei Jahre verschoben. Die Auszahlung ist an die Erreichung von Zielen für den Konzern-Jahresüberschuss der Jahre 2012 und 2013 gebunden.

Die Gesamtvergütung der Aufsichtsräte der Fresenius SE & Co. KGaA und der Fresenius Management SE und deren Ausschüsse belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 2.227 Tsd € (2010: 1.782 Tsd €). Davon entfielen 210 Tsd € (2010: 183 Tsd €) auf Festvergütung, 89 Tsd € (2010: 100 Tsd €) auf Vergütung für Ausschusstätigkeit und 1.928 Tsd € (2010: 1.499 Tsd €) auf variable Vergütung.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Bezüge in Höhe von 776 Tsd € (2010: 776 Tsd €) gezahlt. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 10.513 Tsd € (2010: 11.039 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2011 und 2010 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE sind in der Anlage zum Anhang aufgeführt.

(33) Corporate Governance

Für jedes in den Konzernabschluss einbezogene börsennotierte Unternehmen ist die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären über die Internetseite der Fresenius SE & Co. KGaA www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance/Entsprechenserklärung bzw. der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung zugänglich gemacht worden.

(34) Konzernabschluss

Die Fresenius SE & Co. KGaA stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht gemäß § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der Fresenius SE & Co. KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen wird von der Fresenius Management SE, Bad Homburg v.d.H., aufgestellt und wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(35) Gewinnverwendungsvorschlag

Die persönlich haftende Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2011 der Fresenius SE & Co. KGaA wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 0,95 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 163.237.336 dividendenberechtigte Stammaktien	155.075.469,20 €
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	299.700.000,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	<u>40.788,92 €</u>
	<u>454.816.258,12 €</u>

(36) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

“Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.”

Bad Homburg v.d.H., den 22. Februar 2012

Fresenius SE & Co. KGaA,

vertreten durch:

Fresenius Management SE, die persönlich haftende Gesellschafterin

Der Vorstand

Dr. U. M. Schneider

R. Baule

Dr. F. De Meo

Dr. J. Götz

Dr. B. Lipps

S. Sturm

Dr. E. Wastler

GREMIEN

AUFSICHTSRAT FRESENIUS SE & CO. KGAA

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius AG

Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Management SE (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011; Vorsitzender)
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)

Prof. Dr. med. D. Michael Albrecht

Dresden

Medizinischer Vorstand und Sprecher
des Vorstands des Universitätsklinikums
Carl Gustav Carus Dresden

Mandate

Aufsichtsrat

GÖK Consulting AG
Universitätsklinikum Aachen
Universitätsklinikum Magdeburg
Universitätsklinikum Rostock

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Unternehmensberater

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Management SE
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Prime Office AG (Vorsitzender)
Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH
(Ehrevorsitzender)
Schuler AG
Wilhelm von Finck AG (stellvertretender Vorsitzender)
WMP EuroCom AG (Vorsitzender)

Board of Directors

3W Power S.A., Luxemburg (Vorsitzender)
Fiat S.p.A., Italien
Italy 1 Investment S.A., Luxemburg
(stellvertretender Vorsitzender)
Loyalty Partner Holdings S.A., Luxemburg
(bis 1. März 2011)
RCS Mediagroup S.p.A., Italien
Telecom Italia S.p.A., Italien (bis 12. April 2011)

Verwaltungsrat

Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Dario Anselmo Ilossi

(seit 31. Januar 2011)

Rom, Italien

Gewerkschaftsführer FEMCA Cisl –
Energie, Mode und Chemie

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)

Konrad Kölbl

(seit 31. Januar 2011)

Hof am Laithagebirge, Österreich

Freigestellter Betriebsrat

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB
Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H.

Konzernbetriebsratsvorsitzender der
VAMED AG

Stellvertretender Vorsitzender des
Europäischen Betriebsrats der
Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG

Mandate

Aufsichtsrat

Commerzbank AG (Vorsitzender)
Fresenius Management SE
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Linde AG

Board of Directors

Parker Hannifin Corporation, USA

Verwaltungsrat

Landwirtschaftliche Rentenbank

Dieter Reuß

(seit 5. Mai 2011)

Weilrod

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Gemeinschaftsbe-
triebsrats der Fresenius SE & Co. KGaA/
Standort Bad Homburg v. d. H.

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
Fresenius SE & Co. KGaA

Gerhard Roggemann

Hannover

Vice Chairman (Mitglied der
Geschäftsleitung) von Hawkpoint
Partners Ltd., Großbritannien

Mandate

Aufsichtsrat

Deutsche Beteiligungs AG
Deutsche Börse AG (stellvertretender Vorsitzender)
GP Günter Papenburg AG (Vorsitzender)

Board of Directors

F & C Asset Management plc, Großbritannien
(bis 3. Mai 2011)
Friends Life Group plc, Großbritannien (früher Friends
Provident Holdings (UK) plc)
Resolution Ltd., Guernsey

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der
Allianz SE

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Euler Hermes Deutschland AG (seit 27. April 2011)
Fresenius Management SE
Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Heidelberger Druckmaschinen AG

AUFSICHTSRAT FRESENIUS SE & CO. KGAA

Wilhelm Sachs

(vom 31. Januar bis 5. Mai 2011)

Friedrichsdorf

Freigestellter Betriebsrat

Konzernmandate Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)

Stefan Schubert

(seit 31. Januar 2011)

Limburg-Staffel

Krankenpfleger und freigestellter
Betriebsrat

Betriebsratsvorsitzender der
HELIOS Klinik Bad Schwalbach und der
HELIOS Klinik Idstein

Konzernbetriebsratsvorsitzender der
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Mitglied des Europäischen Betriebsrats
der Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

(seit 31. Januar 2011)

Berlin

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der HELIOS Kliniken GmbH

Vorsitzender des Europäischen Betriebs-
rats der Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)
HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

(seit 31. Januar 2011)

Zeuthen

Gewerkschaftssekretär ver.di, Bereichs-
leiter Betriebs- und Branchenpolitik
im Bereich Gesundheit und Soziales
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011);
stellvertretender Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Personalausschuss (bis 28. Januar 2011)

Dr. Gerd Krick (Vorsitzender)¹

Wilhelm Sachs¹

Dr. Karl Schneider^{1,2}

Der Personalausschuss entfällt in der
Rechtsform der KGaA.

Nominierungsausschuss

Dr. Gerd Krick (Vorsitzender)^{1,3}

Prof. Dr. h. c. Roland Berger³

Dr. Gerhard Rupprecht³

Dr. Dieter Schenk^{1,2}

Dr. Karl Schneider^{1,2}

Prüfungsausschuss

Prof. Dr. h. c. Roland Berger
(Vorsitzender)^{1,3}

Konrad Kölbl^{1,3}

Dr. Gerd Krick^{1,3}

Gerhard Roggemann³

Rainer Stein^{1,3}

Dr. Karl Schneider^{1,2}

Gemeinsamer Ausschuss

(seit 11. Juli 2011)⁴

Dr. Dieter Schenk (Vorsitzender)

Dr. Gerd Krick

Dr. Gerhard Rupprecht

Dr. Karl Schneider

¹ Ausschussmitglied im Aufsichtsrat der Rechtsvorgängerin Fresenius SE bis 28. Januar 2011

² Aufsichtsratsmitglied der Rechtsvorgängerin Fresenius SE bis 28. Januar 2011

³ Ausschussmitglied im Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA seit 11. März 2011

⁴ Der Ausschuss setzt sich paritätisch aus je zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA sowie der Fresenius Management SE zusammen.

VORSTAND FRESENIUS MANAGEMENT SE

(persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA)

Dr. Ulf M. Schneider¹

Königstein

Vorsitzender

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Board of Directors

APP Pharmaceuticals, Inc., USA
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
(bis 24. Februar 2011)

Rainer Baule¹

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Board of Directors

APP Pharmaceuticals, Inc., USA
Dabur Pharma (Thailand) Co. Ltd., Thailand
(bis 14. Januar 2011)
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Asia Pacific Ltd., Hongkong
Fresenius Kabi Oncology Plc., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd., Singapur

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Italia S.p.A., Italien

Dr. Francesco De Meo¹

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken Mansfeld-Südharz GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Spital Überlingen GmbH (Vorsitzender)

Mandate

Aufsichtsrat

Allianz Private Krankenversicherungs-AG
(bis 6. Juli 2011)

Dr. Jürgen Götz¹

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Kliniken GmbH
Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps¹

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm¹

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
HELIOS Kliniken GmbH
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
VAMED AG, Österreich (stellvertretender Vorsitzender)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Board of Directors

FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Dr. Ernst Wastler¹

Linz, Österreich

Unternehmensbereich

Fresenius Vamed

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Charité CFM Facility Management GmbH
(stellvertretender Vorsitzender)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich (Vorsitzender)

¹ Mitglied des Vorstands der Fresenius SE bis 28. Januar 2011

AUFSICHTSRAT FRESENIUS MANAGEMENT SE

(persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA)

Dr. Gerd Krick

Königstein

Vorsitzender

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

(stellvertretender Vorsitzender)

Fresenius Medical Care Management AG

(stellvertretender Vorsitzender)

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011;

stellvertretender Vorsitzender)

Gabor Shoes AG (Vorsitzender)

Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)

TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher

Südzucker AG

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius SE (bis 28. Januar 2011)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung

(stellvertretender Vorsitzender)

Lagebericht für die Fresenius SE & Co. KGaA

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält als operative Holding die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften des Fresenius-Konzerns. Von diesen Gesellschaften vereinnahmt die Fresenius SE & Co. KGaA neben Erträgen aus Dienstleistungsverträgen in größerem Umfang Beteiligungserträge. Diese Beteiligungserträge und damit auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius SE & Co. KGaA werden wesentlich durch die Geschäftsentwicklung des gesamten Konzerns geprägt. Daher wird nachfolgend die Geschäftsentwicklung des Konzerns beschrieben.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgergeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

Die Hauptversammlung der Fresenius SE vom 12. Mai 2010 hatte den Rechtsformwechsel der Gesellschaft in eine SE & Co. KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien) beschlossen. Dieser wurde am 28. Januar 2011 mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Fresenius SE firmiert seitdem als Fresenius SE & Co. KGaA. Im Rahmen dieser Transaktion wurden sämtliche stimmrechtslosen Vorzugsaktien obligatorisch im Verhältnis 1 : 1 in stimmberechtigte Stammaktien getauscht. Dabei blieb die Höhe des Grundkapitals der Gesellschaft unverändert.

Das operative Geschäft verteilt sich auf rechtlich selbstständige **Unternehmensbereiche** (Segmente), die von der Fresenius SE & Co. KGaA als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Diese Konzernstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

- Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Patienten mit chronischem Nierenversagen. Zum 31. Dezember 2011 behandelte Fresenius Medical Care 233.156 Patienten in 2.898 Dialysekliniken.
- Fresenius Kabi ist spezialisiert auf Infusionstherapien, intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) sowie klinische Ernährung für schwer und chronisch kranke Menschen im Krankenhaus und im ambulanten Bereich. Das Unternehmen bietet auch medizintechnische Geräte und Produkte der Transfusionstechnologie an.
- Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber. Zur HELIOS-Kliniken-Gruppe gehören 65 eigene Kliniken, davon 64 in Deutschland und eine in der Schweiz. HELIOS verfügt insgesamt über mehr als 20.000 Betten.

- Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.
- Das Segment Konzern / Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE & Co. KGaA, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Antikörpertherapien betreibt. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern / Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts der starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt. Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt mehr als 80 Produktionsstätten rund um den Globus. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren Ländern Europas, Lateinamerikas, der Region Asien-Pazifik und in Südafrika. Da wir weltweit produzieren, können wir auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten gering sind und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

Leitung und Kontrolle

Seit dem Rechtsformwechsel in eine KGaA sind die Organe der Gesellschaft die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und die persönlich haftende Gesellschafterin, die Fresenius Management SE. An der Fresenius Management SE ist die Else Kröner-Fresenius-Stiftung zu 100 % beteiligt. Die KGaA hat ein **duales Führungssystem** – Geschäftsleitung und Geschäftskontrolle sind streng voneinander getrennt.

Der **Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin** führt die Geschäfte der Gesellschaft und vertritt diese gegenüber Dritten. Er besteht aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Neben dem Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA hat auch die Fresenius Management SE einen eigenen Aufsichtsrat. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat der Fresenius Management SE regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien. Des Weiteren berichtet er pflichtgemäß über die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können. Der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE berät und überwacht zudem den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE vornehmen darf.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt durch den Aufsichtsrat der Fresenius Management SE. Die Bestellung und Abberufung ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius Management SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Der **Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA** berät und überwacht die Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin, prüft den Jahresabschluss und den Konzernabschluss und nimmt die ihm sonst durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben wahr. Er wird in die Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt, davon sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer, die auch aus verschiedenen europäischen Ländern kommen können. An diesen Vorschlag ist die Hauptversammlung gebunden.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zweimal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA bildet aus dem Kreis seiner Mitglieder zwei ständige **Ausschüsse**: den Prüfungsausschuss mit fünf Mitgliedern und den Nominierungsausschuss mit drei Mitgliedern. Die Mitglieder der Ausschüsse werden in der Anlage zum Anhang aufgeführt.

Die Arbeitsweisen der Ausschüsse des Aufsichtsrats werden in der Erklärung zur Unternehmensführung erläutert. Wir veröffentlichen die Erklärung auch auf unserer Website www.fresenius.de unter Wir über uns – Corporate Governance.

Die Beschreibung des **Vergütungssystems** sowie der individualisierte Ausweis der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius Management SE sowie des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA sind im Vergütungsbericht (Anlage zum Lagebericht) enthalten. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Wichtige Produkte und Dienstleistungen

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in rund 40 Ländern. Zu den wichtigsten Produktgruppen des Dialyseproduktgeschäfts zählen Dialysatoren, Dialysegeräte und Dialysemedikamente. Die Produkte werden sowohl an eigene Dialysekliniken als auch an externe Dialyseanbieter in mehr als 120 Ländern vertrieben. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein umfassendes Portfolio von I.V.-Arzneimitteln. Das Portfolio der Fresenius Kabi umfasst mehr als 100 Produktfamilien. Das Unternehmen vertreibt seine Produkte in über 160 Ländern, vorwiegend an Krankenhäuser. Fresenius Helios versorgt in eigenen Krankenhäusern jährlich mehr als 2 Millionen Patienten, davon rund 700.000 Patienten stationär. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in rund 80 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. **Hauptabsatzmärkte** sind Europa und Nordamerika. In Europa erwirtschaftet Fresenius 42 %, Nordamerika in 41 % des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Die Gesellschaft ist im Bereich der Dialyседienstleistungen weltweit führend mit einem Anteil von 18 %, gemessen am Umsatz. Sie versorgt die meisten Dialysepatienten und verfügt über die höchste Zahl von Dialysekliniken. Bei Dialyseprodukten betrug der Marktanteil rund 33 % – damit steht Fresenius Medical Care ebenso an der Spitze. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktstellungen ein und hat auch in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika bedeutende Positionen inne. In den USA ist Fresenius Kabi einer der führenden Anbieter generischer I.V.-Arzneimittel. Fresenius Helios gehört zu den drei größten privaten Krankenhausbetreibern in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führendes Unternehmen, das auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen spezialisiert ist.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien für die Menschen haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Die Märkte für unsere Produkte und Dienstleistungen wachsen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen:

- zum Ersten aufgrund der **demografischen Entwicklung**,
- zum Zweiten aufgrund der **Nachfrage nach innovativen Therapien** in den Industrienationen und
- zum Dritten aufgrund des zunehmenden **Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge** in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Zudem schaffen die Diversifikation über vier Unternehmensbereiche und unsere globale Ausrichtung zusätzliche Stabilität für den Konzern.

Durch schwankende Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte. Hier kam es im Berichtsjahr zu negativen Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,39 (2011) zu 1,33 (2010). In der Bilanz wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,29 (31. Dezember 2011) zu 1,34 (31. Dezember 2010) ebenfalls aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Insgesamt blieben die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Fresenius-Konzern im Wesentlichen konstant, sodass das operative Geschäft davon nicht maßgeblich beeinflusst wurde.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA ist in der unten stehenden Übersicht dargestellt.

	31. Dezember 2011		31. Dezember 2010	
	Anzahl Aktien	Grundkapital in €	Anzahl Aktien	Grundkapital in €
Stammaktien/ -kapital	163.237.336	163.237.336,00	81.225.045	81.225.045,00
Vorzugsaktien/ -kapital	0	0	81.225.045	81.225.045,00
Gesamt	163.237.336	163.237.336,00	162.450.090	162.450.090,00

Die Aktien der Fresenius SE & Co. KGaA sind Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Mit Eintragung in das Handelsregister am 28. Januar 2011 wurde der Rechtsformwechsel in eine KGaA wirksam. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Fresenius SE und der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA wurden damit alle Stammaktien der Fresenius SE zu Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA. Zugleich wurden sämtliche stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Fresenius SE obligatorisch im Verhältnis 1 : 1 in stimmberechtigte Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA getauscht. Die Höhe des Grundkapitals der Gesellschaft blieb dabei unverändert.

Am 13. Mai 2011 beschloss die Hauptversammlung die Aufhebung der bestehenden Genehmigten Kapitalien I bis V der Fresenius SE & Co. KGaA und die Schaffung eines neuen **Genehmigten Kapitals I**.

Danach ist die Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA bis zum 12. Mai 2016 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen um insgesamt bis zu 40.320.000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus bestehen nachfolgende **Bedingte Kapitalien**, angepasst um zwischenzeitlich erfolgte Aktienoptionsausübungen:

- Das Grundkapital ist um bis zu 888.428,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 Bezugsrechte ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu 2.976.630,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien ausgegeben wurden und die In-

haber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

- Das Grundkapital ist um bis zu 6.024.524,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 Bezugsrechte ausgegeben wurden oder werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt bzw. von ihrem Recht auf Barausgleich Gebrauch macht. Dabei ist für die Gewährung und Abwicklung von Bezugsrechten an den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin ausschließlich deren Aufsichtsrat zuständig.

Ein **Aktienrückkaufprogramm** besteht bei der Fresenius SE & Co. KGaA nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE & Co. KGaA sind in der Anmerkung 10 des Anhangs aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär hat der Gesellschaft am 30. Dezember 2011 mitgeteilt, dass sie 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA hält. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 28,71 % zum 31. Dezember 2011.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß § 278 Abs. 3, § 179 Abs. 2 AktG i. V. m. § 17 Abs. 3 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Satzungsänderungen bedürfen darüber hinaus gemäß § 285 Abs. 2 S. 1 AktG der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE. Die Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Ein **Kontrollwechsel** infolge eines Übernahmeangebots hätte unter Umständen Auswirkungen auf einige unserer langfristigen Finanzierungsverträge, in denen Vereinbarungen über einen Kontrollwechsel enthalten sind. Dies sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht einräumen, vorzeitig zu kündigen. Das Kündigungsrecht ist aber in der Regel nur dann wirksam, wenn der Kontrollwechsel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden ist.

Strategie und Ziele

Wir haben das Ziel, Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns mit unseren Unternehmensbereichen auf wenige, ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens. Durch diese klare Ausrichtung ist es uns gelungen, einzigartige Kompetenzen zu entwickeln. Diese langfristige Strategie werden wir weiterhin konsequent verfolgen und unsere Chancen nutzen. Wir wollen

- beste Therapien anbieten,
- mit neuen Produkten und Dienstleistungen wachsen,

- in Wachstumsmärkten expandieren,
- nachhaltig die Ertragskraft erhöhen.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition weiter auszubauen. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktstellung in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialyседienstleistungen und -produkte durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist führend in der Infusions- und Ernährungstherapie sowohl in Europa als auch in den wichtigsten Ländern in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In den USA ist Fresenius Kabi durch APP Pharmaceuticals eines der führenden Unternehmen im Bereich generischer I.V.-Arzneimittel. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte seiner Palette einzuführen, um die Position zu stärken. Außerdem will Fresenius Kabi den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich I.V.-Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter ausbauen. Ferner sollen auch Produkte aus der existierenden Palette in den USA vermarktet werden. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Dabei bilden die Bestandssicherheit und das langfristige Potenzial der Kliniken die Grundlage für Akquisitionsentscheidungen. Fresenius Vamed wird seine Position als weltweit tätiger Spezialist für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.
- **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weitere Wachstumsmärkte zu erschließen, vor allem in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, neben dem organischen Wachstum kleine und mittlere selektive Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- **Stärkung der Innovationskraft:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir wollen unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung nutzen, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern. Ziel von Fresenius

Vamed ist es, weitere Projekte zur integrierten Gesundheitsversorgung zu realisieren und somit patientenorientierte Gesundheitssysteme noch wirksamer zu unterstützen.

- **Steigerung der Ertragskraft:** Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein. Unter aktuellen Kapitalmarktverhältnissen erreichen wir eine Optimierung unserer Kapitalkosten, wenn sich die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten / EBITDA in einer Bandbreite von 2,5 bis 3,0 bewegt. Sie lag am 31. Dezember 2011 bei 2,8. Wir erwarten, dass diese Kennzahl aufgrund der angekündigten Akquisitionen am Jahresende 2012 bei $\leq 3,0$ liegt.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 37ff.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft setzte sich im Jahr 2011 trotz konjunkturbremsender Ereignisse fort. Effekte aus dem kräftigen Anstieg des Ölpreises infolge der politischen Umbrüche im arabischen Raum und dem Erdbeben in Japan wurden bis zur Mitte des Jahres 2011 weitgehend verarbeitet. Eine konjunkturelle Abkühlung und die Eskalation der Schuldenkrise in einigen Industrieländern sorgten jedoch im 2. Halbjahr für Unsicherheit sowie anhaltende Volatilität an den Aktienmärkten. Auch wenn sich die Weltwirtschaft zwischenzeitlich erholte, blieb die Lage dennoch angespannt. Positive Effekte auf die Konjunktur ergaben sich im 1. Halbjahr 2011 vornehmlich aus der anhaltend expansiven Geld- und Fiskalpolitik der Industrieländer und der immer noch beständigen Export- und Investitionsnachfrage.

Angesichts der schwachen Konjunktur der Industrieländer erwiesen sich die Entwicklungs- und Schwellenländer dank ihrer robusten Wirtschaftsentwicklung zunehmend als die wichtigste Stütze der Weltwirtschaft. Im Jahr 2011 war deren durchschnittliches Wachstum mehr als dreimal so hoch wie das der Industrienationen und trug zu mehr als der Hälfte des Wachstums der Weltproduktion bei. Erneut lieferte die Volksrepublik China wichtige Impulse, wobei Brasilien und Indien ebenfalls erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Das weltwirtschaftliche Wachstum betrug im Jahr 2011 rund 3,6 % (2010: 5,2 %).

Europa

In Europa knüpfte das Wachstum im Jahr 2011 an die langsame Erholung des Euro-Raums im vorangegangenen Jahr an: Das BIP-Wachstum verringerte sich auf 1,6 % (2010: 1,9 %). Die Entwicklung in den einzelnen Ländern war jedoch sehr heterogen: Deutschland verzeichnete überdurchschnittliches, Italien und Spanien hingegen verzeichneten unterdurchschnittliches Wachstum. In Portugal (-1,5 %) und Griechenland (-5,3 %) sank das BIP.

Die unverändert hohe Arbeitslosenquote von rund 10,0 % im Jahr 2011 verhinderte eine generelle Belebung der schwachen privaten Konsumnachfrage im Euro-Raum. Während in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Italien die Arbeitslosenquote zurückging, verschlechterte sich die Situation am Arbeitsmarkt in vielen Ländern, darunter Irland, Portugal, Griechenland und Spanien. Auswirkungen der Immobilienkrise waren insbesondere in Spanien und Irland weiterhin spürbar.

Die hohe Verschuldung, eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit durch die Rating-Agenturen und ein erhöhter Risikoaufschlag für Staatsanleihen insbesondere in den Peripherieländern des Euro-Raums erhöhten den Druck, ehrgeizige Konsolidierungspläne zu verfolgen. In den südeuropäischen Ländern ist eine effizientere Wirtschaft vonnöten; Reformbedarf hat vor allem der öffentliche Sektor. Aber auch in einigen Kernländern sind Anstrengungen notwendig, um eine nachhaltige Schuldenstandsentwicklung auf den Weg zu bringen. Die Probleme im Euro-Raum bescherten dem Euro zum Ende des Jahres 2011 schließlich seinen Tiefstand gegenüber dem US-Dollar seit September 2010.

Der wirtschaftliche Aufschwung in **Deutschland** setzte sich im Jahr 2011 fort. Zwar schwächte sich die im 1. Halbjahr gute Exportnachfrage durch die Abkühlung der Weltwirtschaft zum Jahresende ab. Die Zuwachsrate des BIP im Jahr 2011 betrug dennoch durchschnittlich 3,0 % (2010: 3,6 %). Die stabile Binnennachfrage, die einigermaßen solide Situation der Staatsfinanzen und die gesunkene Arbeitslosenquote trugen zu der positiven Entwicklung bei.

Die Schwellenländer **Mittel- und Osteuropas** sehen sich mit ähnlichen Problemen wie viele Industrieländer konfrontiert. Der restriktive Kurs der Fiskalpolitik dämpfte die wirtschaftliche Entwicklung und nur wenige Länder, u. a. Polen, konnten eine robuste private Nachfrage entgegenhalten. Das BIP der Region wuchs um rund 3,5 %.

USA

Die Wirtschaft in den USA holte nach einem schwachen 1. Halbjahr 2011 etwas auf. Das BIP-Wachstum lag mit 1,7 % im Jahr 2011 jedoch unter Vorjahr (2010: 3,0 %). Maßgeblich für das Wachstum waren der private Konsum und der gestiegene Investitionsbedarf, vornehmlich aus dem an Bedeutung gewinnenden verarbeitenden Gewerbe.

Auch im Jahr 2011 konnte sich der angeschlagene US-amerikanische Immobilienmarkt noch nicht merklich erholen. Der Arbeitsmarkt mit einer Arbeitslosenquote von rund 9,0 % – darunter viele Langzeitarbeitslose – kam zwar leicht in Schwung, blieb aber grundsätzlich strukturell schwach. Während der private Sektor Stellen schaffte, baute der Staat Stellen ab.

In den USA nahmen die Schulden in Relation zur Wirtschaftskraft seit dem Jahr 2008 um 30 % auf nunmehr 100 % zu. Als Folge drohte im Sommer 2011 die Zahlungsunfähigkeit; die Kreditwürdigkeit wurde zum ersten Mal in der Nachkriegszeit herabgestuft. Um konjunkturelle Impulse zu geben, setzte die US-amerikanische Notenbank ihre expansive Geldpolitik fort und erhöhte seit Ende des Jahres 2010 den Anteil der Staatsanleihen in der Zentralbankbilanz signifikant. Im September 2011 wurde die „Operation Twist“ initiiert, bei der zur Senkung der Kreditzinsen kurzfristige Anleihen gegen langfristige Anleihen mit einem Volumen von 400 Mrd US\$ getauscht werden.

Die USA planen, in den nächsten zehn Jahren 4,4 Billionen US\$ einzusparen, um den Schuldenstand zu stabilisieren. In aktuellen Debatten zur Einhaltung der Schuldengrenze wird bereits für das Jahr 2013 ein notwendiges Einsparvolumen von 1,2 Billionen US\$ beziffert. Geplant ist, die Ausgaben aller öffentlichen Haushalte zu kürzen.

Asien

Die prosperierenden Länder Asiens erwiesen sich wieder als wichtige Stütze der Weltwirtschaft. Asien bleibt die dynamischste Region der Welt: Das BIP in Asien (ohne Japan) ist im Jahr 2011 um 7,3 % gestiegen (2010: 9,4 %).

Die größten Wachstumsraten wiesen **China** mit 9,1 % (2010: 10,3 %) und **Indien** mit 7,3 % (2010: 9,9 %) auf. Beide Länder zeichnen sich durch eine ausgeprägte intraregionale Vernetzung der Märkte und eine rege inländische Nachfrageentwicklung aus. Eine insbesondere in China geringe Arbeitslosigkeit, Produktivitätsgewinne und steigende Löhne unterstützten den privaten Konsum. Investitionsausgaben nahmen dank hoher Kapazitätsauslastung und Infrastrukturmaßnahmen zu.

Um der steigenden Inflation und einer Überhitzung entgegenzuwirken, reduzierte die chinesische Zentralbank bereits Ende des Jahres 2010 die Kreditvergabe durch Anhebung des Leitzinses. Dank weitergehender Maßnahmen wertete die chinesische Währung gegenüber dem US-Dollar deutlich auf. Nach einer jahrelang wenig expansiven Geldpolitik ist seit Jahresende 2011 in einigen Schwellenländern eine Welle monetärer Lockerungsmaßnahmen zu beobachten: China etwa reduzierte die Mindestreserveanforderungen, um einer Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik entgegenzuwirken.

Im März 2011 erschütterte die Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe die Wirtschaft in **Japan** und beeinträchtigte die bereits schwache konjunkturelle Entwicklung erheblich. Experten bewerten den Vermögensschaden mit bis zu 4,0 % des BIP. Trotz einer Ausweitung der Notenbankinterventionen belastete die stark aufgewertete heimische Währung weiterhin die japanische Exportindustrie. Das BIP-Wachstum im Jahr 2011 war rückläufig mit -0,8 % (2010: +4,5 %).

Die übrigen asiatischen Länder waren nur in geringem Umfang von der Finanzkrise betroffen. Die meisten dieser Staaten profitierten weiterhin von der Erholung des Welthandels. Dieses positive Wachstumsumfeld sowie der strukturelle Aufholprozess erklären Wachstumsraten, die teilweise deutlich über denen der entwickelten Industrienationen liegen.

Lateinamerika

Eine stabile Binnennachfrage und eine verminderte Abhängigkeit von der Entwicklung in den USA bescherte den Ländern Lateinamerikas im Jahr 2011 ein gutes, wenn auch geringeres Wachstum als im Vorjahr von 4,3 % (2010: 6,1 %). Durch die verstärkten Handelsbeziehungen mit anderen Schwellenländern sind Länder wie Brasilien, Argentinien und Chile in geringerem Maße von der schwachen Konjunktur der Industrienationen betroffen als Länder mit einer ausgeprägten Verflechtung mit Industrieländern.

Der BIP-Zuwachs in **Mexiko** lag aufgrund der weiterhin starken US-Handelsverflechtungen und einer höheren Inflationsrate mit 3,9 % im Jahr 2011 unter Vorjahr (2010: 5,5 %).

Die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas, **Brasilien**, konnte die hohe, vor allem vom privaten Konsum getriebene wirtschaftliche Dynamik des vergangenen Jahres im Jahr 2011 nicht aufrechterhalten. Die Maßnahmen zur Dämpfung der Inflations- und Kreditentwicklung reduzierten das Konjunkturwachstum bis die brasilianische Zentralbank im August 2011 mit einer geldpolitischen Kehrtwende überraschte: Sie senkte den Leitzins. Weitere konjunkturstimulierende Impulse werden von der Reduktion der Konsumsteuer erwartet. Insgesamt verringerte sich die Zuwachsrate des BIP jedoch deutlich auf 2,8 % (2010: 7,5 %).

Argentinien hingegen verzeichnete im Jahr 2011 erneut das höchste Wachstum der Region und steigerte das BIP um 7,8% (2010: 9,2 %).

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Er ist im Vergleich zu anderen Branchen weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen und konnte in den zurückliegenden Jahren überdurchschnittlich wachsen.

Wesentliche **Wachstumsfaktoren** für diesen Markt sind

- zunehmender Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt,
- wachsende Zahl chronisch kranker und multimorbider Patienten,
- steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien,
- medizintechnischer Fortschritt,
- zunehmendes Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen führt.

In den **Schwellenländern** sind die Wachstumstreiber darüber hinaus

- stetig zunehmende Zugangsmöglichkeiten und steigende Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung sowie
- steigendes Volkseinkommen und damit höhere Ausgaben im Gesundheitssektor.

Gleichzeitig steigen die Kosten der gesundheitlichen Versorgung und bilden einen immer höheren Anteil am Volkseinkommen. Die Gesamtausgaben für Gesundheit der OECD-Länder im Jahr 2009 beliefen sich im Durchschnitt auf 9,5 % des BIPs. Dies entspricht durchschnittlich 3.223 US\$ pro Kopf. Die höchsten Ausgaben pro Kopf verzeichneten wie in den Vorjahren die USA (7.960 US\$), gefolgt von Norwegen (5.352 US\$) und der Schweiz (5.144 US\$). Deutschland belegt mit 4.218 US\$ den neunten Rang im OECD-Ländervergleich.

In den OECD-Ländern betrug die Zuwachsrate der Pro-Kopf-**Gesundheitsausgaben** in den Jahren 2000 bis 2009 durchschnittlich 4 % jährlich. Im gleichen Zeitraum sind in Deutschland die Gesundheitsausgaben pro Kopf um durchschnittlich 2 % pro Jahr gestiegen. Verglichen mit allen anderen OECD-Ländern ist dies einer der geringsten Anstiege. Dies ist insbesondere auf Maßnahmen zur Senkung der Gesundheitskosten zurückzuführen.

Die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder wurden im Jahr 2009 durchschnittlich zu 71,7 % aus öffentlichen Mitteln finanziert. Ausnahmen bilden Chile, die USA und Mexiko, wo der Anteil des öffentlichen Sektors bei weniger als 50 % lag. Mit über 80 % hatten die Tschechische Republik, Japan und Luxemburg (jeweils in 2008), Neuseeland und mehrere nordische Länder, u. a. Schweden, die höchsten Anteile öffentlicher Finanzierung. In Deutschland lag der staatliche Anteil im Jahr 2009 bei 76,9 % und war damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die **Lebenserwartung** in den meisten OECD-Staaten hat sich in den letzten Jahrzehnten dank besserer Lebensbedingungen, Gesundheitsvorsorge sowie durch Fortschritte bei der medizinischen Versorgung erhöht. Im Jahr 2009 betrug diese im Durchschnitt 79,5 Jahre. In Deutschland lag die Lebenserwartung mit 80,3 Jahren um nahezu ein Jahr über diesem Durchschnitt. Von allen OECD-Ländern hat Japan mit 83 Jahren die höchste Lebenserwartung.

Um die stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu begrenzen, werden zunehmend die Versorgungsstrukturen überprüft und Kostensenkungspotenziale identifiziert. Doch Rationalisierungen allein reichen nicht aus, um den Kostendruck durch medizinischen Fortschritt und demografischen Wandel zu kompensieren. Verstärkt werden marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt, um Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Gerade durch eine verbesserte Behandlungsqualität können die Behandlungskosten insgesamt reduziert werden. Darüber hinaus gewinnen Vorsorgeprogramme an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, die an die Behandlungsqualität geknüpft sind.

In den **USA** hat die Regierung im Jahr 2010 eine umfassende Gesundheitsreform verabschiedet. Rund 46 Millionen Menschen ohne Krankenversicherungsschutz und somit etwa 15 % der Bevölkerung sollen schrittweise Zugang zu einer Krankenversicherung erhalten. Eine Grundversicherung wird ab dem Jahr 2014 zur Pflicht. Größere Unternehmen müssen ihren Arbeitnehmern eine Krankenversicherung anbieten, während kleine Unternehmen und einkommensschwache Haushalte eine staatliche Beihilfe zum Abschluss einer

Krankenversicherung erhalten. Verschiedene Bundesgerichte haben das Gesetz in Teilen für verfassungswidrig erklärt, andere wiesen die Klagen gegen das Gesetz ab. Eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs dazu wird im Jahr 2012 erwartet.

Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Der Wert des weltweiten Dialysemarktes betrug im Jahr 2011 rund 75 Mrd US\$, was einem währungsbereinigten Wachstum von 4 % entspricht. Etwa 62 Mrd US\$ entfielen auf Dialysedienstleistungen (inklusive Dialysemedikamente), rund 13 Mrd US\$ auf Dialyseprodukte.

Die Zahl der Dialysepatienten stieg weltweit um rund 6 % auf rund 2,2 Millionen.

Die Prävalenz, also die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich und weist eine Schwankungsbreite von weit unter 100 bis deutlich über 2.000 Patienten pro Million Einwohner (PME) auf. Die höchste Prävalenz mit einem Wert von 2.850 PME hat Taiwan, gefolgt von Japan mit 2.520 PME und den USA mit rund 1.950 PME. In den 27 Ländern der Europäischen Union liegt dieser Wert im Durchschnitt bei rund 1.050. Die weitaus geringere durchschnittliche Welt-Prävalenz von rund 400 PME lässt sich zum einen durch Unterschiede in der Altersstruktur und in den Risikofaktoren für Nierenerkrankungen, wie Diabetes und Bluthochdruck, erklären sowie durch genetische Disposition und kulturelle Unterschiede, wie die der Ernährung. Zum anderen ist der Zugang zu Dialysebehandlungen in vielen Ländern so begrenzt, dass viele Menschen mit terminaler Niereninsuffizienz nicht behandelt werden können und deshalb auch nicht in der Prävalenzrechnung erfasst sind. Ein Vergleich der jeweiligen Wirtschaftskraft eines Landes mit seinen Prävalenzwerten zeigt, dass vor allem in Ländern mit einem jährlichen Pro-Kopf-BIP von weniger als 10.000 US\$ nicht jeder Erkrankte Zugang zu einer Behandlung hat. Dagegen ist in Ländern, in denen das BIP über diesem Wert liegt, keine Wechselbeziehung zwischen Wirtschaftskraft und Prävalenz erkennbar. Insgesamt zeigt die steigende weltweite Prävalenz jedoch, dass immer mehr Menschen eine Nierenersatztherapie erhalten.

Dialysedienstleistungen

Von den 2,2 Millionen Patienten, die im Jahr 2011 eine regelmäßige Behandlung erhielten, unterzogen sich mehr als 89 % der Hämodialyse. Rund 11 % haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 31.700 Dialysekliniken versorgt, die im Durchschnitt jeweils 70 Hämodialysepatienten betreuen.

Je nachdem, ob die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern eher staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert sind, unterscheiden sich die Organisationsstrukturen erheblich: So werden in den USA die meisten rund 5.800 Dialysekliniken privat betrieben und nur etwa 1 % staatlich. In der Europäischen Union hingegen werden rund 60 % der etwa 5.400 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan spielen private Nephrologen eine wichtige Rolle, die dort etwa 80 % der Dialysekliniken betreiben.

In den USA ist der Markt für Dialyседienstleistungen bereits stark konsolidiert: Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Anbieter von Dialyседienstleistungen – DaVita – versorgen zusammen rund 66 % aller Patienten. Im Jahr 2011 hat Fresenius Medical Care seine marktführende Position von etwa 33 % behauptet.

Außerhalb der USA ist der Dialyседienstleistungsmarkt äußerst fragmentiert: Hier konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. Fresenius Medical Care betreibt 1.081 Dialysekliniken in rund 40 Ländern und behandelt etwa 95.000 Patienten. Damit verfügt das Unternehmen über das mit Abstand größte und internationalste Dialyседienstleistungsnetzwerk.

Die Zahl der **Peritonealdialysepatienten** betrug im Jahr 2011 weltweit rund 237.000. Fresenius Medical Care hat einen Marktanteil von rund 19 % (2010: 17 %), gemessen am Umsatz. Die Steigerung der Marktanteile ist im Wesentlichen auf die Übernahme des internationalen Peritonealdialyse-Geschäfts von Gambro zurückzuführen, die im Dezember 2010 abgeschlossen wurde. Fresenius Medical Care ist nach Baxter weltweit die Nummer zwei in diesem Markt. In den USA belief sich der Anteil auf 41 %.

Die **Vergütungssysteme** für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land, oft variieren sie sogar innerhalb einzelner Länder. In den USA werden die Kosten für die Behandlung von terminalem Nierenversagen von den staatlichen Trägern erstattet. Die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme **Centers for Medicare & Medicaid Services** (CMS) stellen für mehr als 85 % der Dialysepatienten die medizinische Versorgung im Land sicher. Im Jahr 2011 resultierten ungefähr 30 % des Umsatzes der Fresenius Medical Care aus Erstattungen des CMS. Änderungen in der Kostenerstattung des CMS haben daher eine besondere Bedeutung für unser Geschäft in Nordamerika.

Dialyseprodukte

Zu den wichtigsten Produkten im Dialyседienstleistungsmarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist im Dialyседienstleistungsproduktgeschäft mit einem Marktanteil von rund 33 % weltweit das führende Unternehmen, gefolgt von Baxter mit 19 % und Gambro mit 13 %. Damit versorgen diese drei Hersteller rund 65 % des Marktes. Der Marktanteil der restlichen, mehrheitlich japanischen Anbieter lag jeweils im einstelligen Prozentbereich.

Dialysatoren bilden die größte Produktgruppe. Das Marktvolumen belief sich im Jahr 2011 auf rund 211 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care rund 934 Millionen Stück produziert, also knapp die Hälfte.

Ein noch besseres Bild ergibt sich bei **Hämodialysegeräten**: Von den etwa 73.000 neu in den Markt gebrachten Geräten stammen rund 55 % von Fresenius Medical Care. In den USA, unserer wichtigsten Geschäftsregion, belief sich unser Marktanteil an diesen beiden Produktgruppen im unabhängigen Markt auf mehr als 80 %. Als unabhängigen Markt definieren wir alle Dialysekliniken, die nicht von den größeren Dialyседienstleistungsunternehmen wie Fresenius Medical Care oder DaVita betrieben werden. Im Jahr 2011 war China nach den USA unser zweitgrößter Absatzmarkt für neu verkaufte Hämodialysegeräte. Wir haben mehr als 5.950 Geräte verkauft. Mittlerweile stammt mit mehr als 48 % schon fast die Hälfte der Geräte, die in China eingesetzt werden, von Fresenius Medical Care.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte

Im Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** gewinnen angesichts des allgemeinen Kostendrucks in Mittel- und Westeuropa solche Therapien an Bedeutung, die eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung bieten und gleichzeitig ökonomisch vorteilhaft sind. Studien belegen, dass durch die Gabe von Nahrungssupplementen bei krankheits- und altersbedingter Mangelernährung Krankenhauskosten in Höhe von durchschnittlich 1.000 € pro Patient eingespart werden können – durch kürzere Liegezeiten und geringeren Pflegebedarf. Mindestens 25 % aller Patienten in Europa sind bei der Aufnahme in das Krankenhaus mangelernährt oder haben ein erhöhtes Risiko, eine Mangelernährung zu entwickeln. Wesentlich höhere Zahlen um 50 bis 60 % werden für Pflegebedürftige, besonders im Seniorenalter, angegeben. Die Kosten, die durch krankheitsbedingte Mangelernährung verursacht werden, liegen europaweit bei 170 Mrd € jährlich.

Das Wachstum des Marktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung liegt in Mittel- und Westeuropa insgesamt im unteren einstelligen Prozentbereich. Die Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Osteuropa verzeichnen Raten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionstherapien und klinische Ernährung (ohne USA und Japan) in einer Größenordnung von rund 9 Mrd € bewegt.

Wir erwarten, dass die Nachfrage nach **generischen Arzneimitteln** weiter steigen wird. Generische Arzneimittel sind aufgrund ihres deutlich geringeren Preises unter gesundheitsökonomischen Aspekten vorteilhafter als Originalpräparate und liefern schon heute einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung. Aus heutiger Sicht richten sich die Bestrebungen zu Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen nach unserer Einschätzung verstärkt auf die Preisbildung für patentgeschützte Arzneimittel sowie auf verschreibungspflichtige Arzneimittel im Apothekenmarkt.

Der Markt für **generische I.V.-Arzneimittel** ist grundsätzlich charakterisiert durch ein moderates Volumenwachstum, stetigen Preisrückgang und starken Wettbewerb. Zuwächse werden im Wesentlichen durch neue generische Produkte erzielt, die nach Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparats in den Markt kommen. Das Wachstum des Marktes für generische I.V.-Arzneimittel bewegt sich in Europa und in den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wir erwarten, dass der Markt für I.V.-Arzneimittel, die zwischen den Jahren 2012 und 2022 in den USA ihren Patentschutz verlieren, kumuliert rund 20 Mrd US\$ betragen wird. Diese Werte basieren auf den Umsätzen der Originalpräparate im Jahr 2010 und enthalten nicht die für Generika üblichen Preisabschläge. Wir sehen daher für generische Arzneimittel noch erhebliches Wachstumspotenzial.

Nach eigenen Erhebungen geht Fresenius Kabi davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (ohne Japan) in einer Größenordnung von rund 15 Mrd € bewegt.

Der Markt für **medizintechnische Produkte** für die Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinischen Ernährung wächst in Europa im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier insbesondere technologische Innovationen, die die Sicherheit der Anwendung und die Effizienz der Therapie erhöhen.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2010 betrug das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen (ohne Forschung und Lehre) in Deutschland rund 77 Mrd € und damit etwa ein Viertel aller Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Rund 61 % der Krankenhauskosten sind Personalaufwendungen, 39 % sind Sachkosten. Die Personal- und Sachkosten erhöhten sich jeweils um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Anzahl der **Krankenhäuser** belief sich im Jahr 2010 auf 2.064 (2009: 2.084). Die Zahl der **Betten** verzeichnete einen geringfügigen Rückgang auf 502.749 (2009: 503.341). In den letzten fünf Jahren betrug der Bettenrückgang durchschnittlich 0,4 %. Dennoch liegt Deutschland mit 6,15 Betten je 1.000 Einwohner noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,5 (2009). Im Jahr 2010 hat bundesweit die **Verweildauer** eines Patienten in einer Akutklinik leicht abgenommen und lag bei 7,9 Tagen (2009: 8,0 Tage).

Die **Anzahl der Fälle** ist hingegen gestiegen. Ein wesentlicher Grund dafür ist der demografische Wandel mit einer immer älter werdenden Bevölkerung. Im Jahr 2010 erhöhte sich die Fallzahl gegenüber dem Jahr 2009 um rund 216.000 Fälle bzw. 1,2 % und stieg erstmals auf mehr als 18 Millionen. Pro 1.000 Einwohner entspricht das 221 Fällen (2009: 218 Fälle). Andere Länder liegen deutlich unter diesem Wert. In den Jahren 2006 bis 2010 ist die Fallzahl in Deutschland um durchschnittlich 1,7 % p. a. gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Fall haben sich bis 2010 um 3,0 % im Fünfjahresdurchschnitt erhöht.

Die **wirtschaftliche Lage** vieler Krankenhäuser in Deutschland ist weiterhin angespannt. Dies ergab eine Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts. Nur 48,8 % der Einrichtungen erwarten für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss (2010: 56 %), 20,6 % einen Jahresfehlbetrag (2010: 16 %) und 30,6 % ein ausgeglichenes Ergebnis (2010: 28 %). Rund 41 % der befragten Krankenhäuser beurteilen ihre wirtschaftliche Lage als eher gut, 18 % sehen sie eher unbefriedigend. Die verbleibenden 41 % bewerteten die Lage als gemischt. Damit hat sich die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zum Vorjahr noch verschlechtert.

Die vielfach schwierige wirtschaftliche und finanzielle Situation der Kliniken geht einher mit einem enormen **Investitionsbedarf**. Dieser ist größtenteils auf einen Investitionsstau zurückzuführen, der in den vergangenen Jahren kontinuierlich anstieg, da die Bun-

desländer ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Finanzierung notwendiger Investitionen und größerer Instandhaltungsmaßnahmen nicht ausreichend nachkommen konnten. Gleichzeitig steigern medizinischer und technologischer Fortschritt, erhöhte Qualitätsanforderungen und notwendige Modernisierungen den Bedarf an Investitionen. Das RWI schätzt den Investitionsstau in deutschen Kliniken auf rund 14 Mrd €.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat sich der Privatisierungstrend im deutschen Krankenhausmarkt im Jahr 2010 fortgesetzt, wenn auch verhalten: Die privaten Betreiber konnten ihren Anteil auf 16,9 % (2009: 16,6 %) erhöhen. Mit 48,6 % lag der größte Anteil der Krankenhausbetten jedoch weiterhin in der öffentlichen Hand (2009: 48,7 %).

Im Jahr 2011 gab es jedoch wieder einen Anstieg bei Privatisierungen von Krankenhäusern: Nach unseren Erhebungen lag das Umsatzvolumen aus Krankenhaustransaktionen im Jahr 2011 bei ca. 850 Mio € und damit deutlich über dem Vorjahreswert (2010: 230 Mio €).

Qualität wird immer mehr zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. Die Bedeutung von Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen steigt bei Patienten und ihren betreuenden Ärzten kontinuierlich.

Der **Rehabilitationsklinikmarkt** in Deutschland lag mit insgesamt 1.237 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Jahr 2010 etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Bettenzahl betrug 171.724 (2009: 171.489). Private Träger betrieben 56,1 % aller Einrichtungen (2009: 55,8 %). Freigemeinnützige Träger unterhielten 25,9 % (2009: 26,1 %), der Anteil der Einrichtungen der öffentlichen Hand lag bei 17,9 % (2009: 18,1 %). In privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen befanden sich 67,0 % (2009: 66,8 %) aller aufgestellten Betten. Die Anzahl der Betten freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 15,8 % (2009: 16,0 %) bzw. 17,2 % (2009: 17,3 %). Die bundesweite Fallzahl sank um rund 30.800 Fälle auf 1,97 Millionen. Die Verweildauer reduzierte sich auf 25,4 Tage (2009: 25,5 Tage).

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ist sehr landesspezifisch und in starkem Maße abhängig von Faktoren wie der staatlichen Gesundheitspolitik, dem Grad der Regulierung und Privatisierung sowie wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten.

In etablierten Gesundheitsmärkten mit zunehmendem Kostendruck stehen Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen vor allem vor der Herausforderung, ihre Effizienz zu steigern. Hier sind insbesondere nachhaltige Planung und energieeffiziente Errichtung, optimierte Betriebsabläufe in den Gesundheitseinrichtungen sowie die Übernahme medizintechnischer Dienstleistungen durch externe Spezialisten gefragt. Dies ermöglicht es den Krankenhäusern, sich auf ihre Kernkompetenz, der Behandlung von Patienten, zu konzentrieren. In den aufstrebenden Märkten hingegen gilt es, die Infrastruktur aufzubauen und weiterzuentwickeln sowie die medizinische Versorgung zu verbessern.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft hatte nur unwesentliche Auswirkungen auf unsere Branche. Sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten hat sich die Branchenentwicklung mit weiter steigendem Bedarf nach Gesundheitsleistungen im Geschäftsjahr 2011 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Getragen von der hohen Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen sind wir in den jeweiligen Märkten mit dem Markt gewachsen oder konnten das Marktwachstum sogar noch übertreffen.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im Jahr 2011 war die positive Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns abermals ganz entscheidend dem sehr guten Wachstum des bestehenden Geschäfts in allen Unternehmensbereichen zu verdanken. Akquisitionen, im Wesentlichen bei Fresenius Medical Care, haben das organische Wachstum verstärkt.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns war nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 ausgezeichnet – mit Umsatz- und Ergebnissteigerungen in allen Unternehmensbereichen. Fresenius Medical Care hat sich mit einem organischen Umsatzwachstum von 2 % und einer deutlichen Ergebnissteigerung weiter positiv entwickelt. Fresenius Kabi konnte sich erneut sehr gut behaupten, trotz des überdurchschnittlich starken Vergleichsjahres 2010, in dem wir durch Lieferengpässe bei Wettbewerbern im Vorteil waren. Fresenius Kabi profitierte von einer weiterhin starken Nachfrage nach Produkten und konnte sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem ausgezeichneten organischen Umsatzwachstum von 9 % und einer starken Ergebnissteigerung nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein sehr gutes organisches Wachstum von 4 % und eine weitere deutliche Erhöhung des Ergebnisses. Bei Fresenius Vamed war das Wachstum im Geschäftsjahr 2011 zum einen beeinflusst durch die starke Vorjahresbasis mit einem Großauftrag in der Ukraine, zum anderen beeinträchtigt die Unruhen in der Region Mittlerer Osten / Nordafrika die Geschäftsentwicklung. Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr dennoch mit einem Umsatzwachstum von 3 % und einer weiteren Ergebnissteigerung von 13 % abschließen können und einen für das Projektgeschäft wichtigen Anstieg im Auftragsbestand erzielt. Der Auftragseingang im Jahr 2011 lag leicht unter Vorjahrsniveau.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Jahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA 910 Mio € (2010: 216 Mio €). Das Ergebnis des Jahres 2011 ist wesentlich beeinflusst durch die Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe. Aus der bis zum 14. August 2011 erfolgten Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit sowie aus der Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe an diesem Datum entstand im Saldo ein buchmäßiger Ertrag in Höhe von 628,3 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiges Finanzergebnis“ gezeigt wird. Daneben führten wie im Vorjahr im Wesentlichen Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen zu dem Jahresüberschuss.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH und der Hygieneplan GmbH bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 146 Mio € (2010: 217 Mio €) vereinnahmt. Der Rückgang erklärt sich im Wesentlichen aus der in 2011 bei den Kabi-Gesellschaften erfolgten Anpassung der Pensionsrückstellungen an die vollen Werte nach BilMoG sowie aus höheren Aufwendungen, insbesondere Zinsaufwendungen gegenüber der Fresenius SE & Co. KGaA und Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen.

Die Fresenius ProServe GmbH trug mit einem Ertrag in Höhe von 152 Mio € (2010: 129 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei. Der Anstieg ist auf das verbesserte Ergebnis der in den EAV-Verbund einbezogenen HELIOS-Gesellschaften zurückzuführen.

Die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH trug mit einem Verlust in Höhe von 30 Mio € (2010: 37 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei, der aus den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Tochtergesellschaft Fresenius Biotech GmbH resultiert.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinnahmten Dividende der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 69 Mio € (2010: 65 Mio €).

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius SE & Co. KGaA des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten sind. Dieser Posten enthält auch Währungsgewinne in Höhe von 53 Mio €, denen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Währungsverluste in Höhe von 52 Mio € gegenüberstehen.

Der Rückgang des Personalaufwandes von 29 Mio € auf 23 Mio € ist im Wesentlichen auf die seit 28. Januar 2011 geltende neue Rechtsform zurückzuführen: Die Vorstandsgehälter werden ab diesem Zeitpunkt nicht mehr im Personalaufwand ausgewiesen, sondern

sind nun als Weiterbelastung der Fresenius Management SE in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Die Verbesserung des Zinsergebnisses von -50 Mio € auf -22 Mio € ist im Wesentlichen zurückzuführen auf eine im Jahr 2011 erfolgte Umfinanzierung eines bisher kurzfristig an die Fresenius Kabi AG gegebenen Darlehens in ein langfristiges Darlehen mit einem höheren Zinssatz sowie auf die Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe im August 2011 und den ab diesem Zeitpunkt entfallenden Aufwand für die Wertpapierleihgebühr.

Das sonstige Finanzergebnis enthält den Aufwand aus der Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit sowie den aus der Abrechnung der Verbindlichkeit entstandenen Buchgewinn. Dieser Buchgewinn entstand aufgrund der Tatsache, dass die Verbindlichkeit durch die Übertragung von FMC-Aktien getilgt wurde. Dieser Buchgewinn ist nur in dem nach HGB aufgestellten Einzelabschluss der Fresenius SE & Co. KGaA angefallen, nicht jedoch in dem nach internationalen Standards aufzustellenden Konzernabschluss.

Das außerordentliche Ergebnis des Jahres 2010 enthielt im Wesentlichen den Aufwand aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz eingeführten neuen Bewertungsmethodik.

Die persönlich haftende Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2011 soll eine Dividende von 0,95 € je Stammaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 10,5 %. Die Ausschüttungssumme erhöht sich um 11,0 % auf 155,1 Mio € (2010: 139,7 Mio €).

Finanzlage

	2011	2010
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	910	216
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4	4
Pflichtumtauschleihe	-739	90
Zunahme Pensionsrückstellungen	2	10
Cashflow	177	320
Zunahme Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen	34	11
Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	2
Abnahme sonstige betriebliche Aktiva und Passiva	-9	-27
Zunahme/Abnahme Working Capital	25	-14
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	202	306
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen und für Investitionen in Finanzanlagevermögen	-153	-3
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und das Sachanlagevermögen	-1	-2
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-154	-5
Dividendenzahlungen	-140	-122
Einzahlungen aus Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	10	0
Tilgung von Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	0	-8
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	-118	-52
Einzahlung aus Ausübung von Aktienoptionen	31	38
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-217	-144
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	-169	157
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	191	34
Flüssige Mittel Stand Jahresende	22	191

Die Gesellschaft ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, bzw. den Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften, und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs ausreichen. Refinanzierungen in größerem Umfang sind erst ab dem Jahr 2012 notwendig.

Am 31. Dezember 2011 hat die Fresenius SE & Co. KGaA die Kreditauflagen und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Fresenius SE & Co. KGaA hat sich um 313 Mio € auf 5.339 Mio € (2010: 5.026 Mio €) erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus den vereinnahmten Ergebnisabführungen der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH.

Ferner wurden im Bereich der Aktiva im Geschäftsjahr 2011 konzerninterne Darlehen in Höhe von 558 Mio € umfinanziert von kurz- in langfristige Darlehen, die somit vom Umlauf- in das Anlagevermögen umgegliedert wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 10 Mio € auf 206 Mio € leicht angestiegen, bedingt durch temporär ausgenutzte Kreditlinien.

Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 85 Mio € auf 54 Mio € ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe im August 2011. Die Vorjahresposition enthielt eine Rückstellung in Höhe von 111 Mio € für die Marktbewertung des in diesem Zusammenhang bestandenen Wertpapierdarlehens.

Im gleichen Zusammenhang ist auch der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 1.598 Mio € auf 1.168 Mio € zu sehen. Aufgrund der Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe ist in 2011 das Wertpapierdarlehen von der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 554 Mio € abgerechnet worden.

Die Eigenkapitalquote lag mit 71,7 % deutlich über derjenigen des Vorjahres von 60,2 %. Hauptgrund hierfür ist der hohe Buchgewinn, der sich aufgrund der Fälligkeit der Pflichtumtauschleihe im August 2011 ergab.

Investitionen und Akquisitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2011, die auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betragen 3 Mio €.

Im November und Dezember 2011 wurden insgesamt 1,4 Mio Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA erworben zu einem Kaufpreis von 71 Mio €. Ferner wurden im Geschäftsjahr 2011 durch die Fresenius SE & Co. KGaA bei der Fresenius US Finance I, Inc. und der Fresenius US Finance II, Inc. Kapitalerhöhungen über 115 Mio US\$ (86 Mio €) bzw. 45 Mio US\$ (34 Mio €) vorgenommen.

Personalbereich

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2011 beträgt 369 (31. Dezember 2010: 351). Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist neben einer höheren Anzahl an Auszubildenden im Wesentlichen auf das wachsende Geschäft des Fresenius-Konzerns zurückzuführen, das auch in den in der Fresenius SE & Co. KGaA angesiedelten Zentralbereichen einen Stelenaufbau notwendig macht.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltpolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Aus- und Weiterbildung

Wenn wir den Wettbewerbern voraus sein wollen, so gelingt uns das nur mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern.

In einem 18-monatigen „Graduate Development Program“ durchlaufen Hochschulabsolventen alle für ihre spätere Tätigkeit relevanten Bereiche, um die Praxis kennenzulernen. Sie erhalten so den erforderlichen bereichsübergreifenden Überblick. Spezielle Executive-Programme und Leadership-Seminare sind bei Fresenius fester Bestandteil der Führungskräfte-Ausbildung.

Sonstiges

Ergänzend zu unseren bestehenden Arbeitszeitmodellen wurde in 2009 eine Betriebsvereinbarung über die Einführung von Langzeitkonten ab 2010 abgeschlossen. Im Rahmen dieser Regelung ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, neben den tariflichen Leistungen auch eigene Beiträge wie Urlaub oder Gehaltsbestandteile in ein persönliches Langzeitkonto einfließen zu lassen. Diese Ersparnisse können zu einem späteren Zeitpunkt u. a. für persönliche Fort- und Weiterbildungen oder eine vorzeitige Überleitung in den Ruhestand eingesetzt werden.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum keine weiteren wesentlichen Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen vorgenommen.

Forschung und Entwicklung

Fresenius richtet die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der folgenden Bereiche aus:

- Dialyse
- Infusions- und Ernährungstherapien
- generische I.V.-Arzneimittel
- Medizintechnik
- Antikörpertherapien

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf die Optimierung oder Neuentwicklung von Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2011 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Die **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung betragen im Konzern im Berichtsjahr 267 Mio € (2010: 244 Mio €). Damit haben wir 4 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert (2010: 4 %). Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen stiegen bei Fresenius Medical Care im Berichtsjahr um 10 % und bei Fresenius Kabi um 13 %. Im Segment Konzern / Sonstiges wendete Fresenius Biotech 25 Mio € (2010: 28 Mio €) auf, vorwiegend für die klinische Entwicklung des trifunktionalen Antikörpers Removab.

Am 31. Dezember 2011 arbeiteten im Konzern 1.592 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (2010: 1.449). 543 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2010: 518), 985 für Fresenius Kabi (2010: 844) und 64 für Fresenius Biotech (2010: 87).

Unsere Hauptentwicklungsstandorte befinden sich in Europa, in den USA und in Indien. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Forschungsleistungen Dritter werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit

Wir orientieren unser Handeln im Fresenius-Konzern an langfristigen Zielen und gewährleisten so, dass unsere Arbeit nachhaltig den Bedürfnissen von Patienten, Mitarbeitern sowie Aktionären und Geschäftspartnern gerecht wird. Unsere **Verantwortung als Gesundheitskonzern** reicht über unser operatives Geschäft hinaus. Die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen, ist ebenso Teil unserer Verantwortung. Es ist daher selbstverständlich für uns, Maßnahmen bei Umwelt- und Gesundheitsschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit sowie Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern und die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Die internationale ISO-Norm 14001:2004 ist die weltweit bedeutendste Vorgabe dessen, was ein **Umweltmanagement** in einem Unternehmen beinhalten und leisten soll. Sie legt u. a. Wert darauf, dass Standorte hinsichtlich möglicher Umweltbelastungen kontinuierlich überprüft

werden, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Sowohl in unseren verschiedenen Produktionen als auch bei der Mehrheit unserer Dialysekliniken setzen wir diese Normen um. Wichtige Umweltindikatoren sind z. B. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die Abfallmenge und die Recyclingquote.

In Europa unterliegen unsere Produktionsstandorte der **EU-Verordnung REACH** – Registration, Evaluation and Authorization of CHemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien). Das erklärte Ziel von REACH ist es, Mensch und Umwelt vor Gefahren und Risiken zu schützen, die von Chemikalien ausgehen können. Diese Verordnung haben wir umgesetzt. Fresenius Medical Care ist zudem ein aktives Mitglied der Arbeitsgruppe REACH des Bundesverbandes Medizintechnologie (BVMed). In den wenigen Fällen, in denen Fresenius Kabi Hersteller in Europa ist oder Importeur für den europäischen Markt, sind in Übereinstimmung mit der REACH-Verordnung alle betroffenen Substanzen vorregistriert.

Chancen- und Risikobericht

Durch die Komplexität und Dynamik der Geschäfte ist der Fresenius-Konzern einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind zwangsläufige Konsequenz aktiven unternehmerischen Handelns. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen betroffen. Die Diversifikation durch vier Unternehmensbereiche, die in unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens aktiv sind, und die globale Ausrichtung des Konzerns vermindern das Risikoprofil des Konzerns weiter. Daneben bilden langjährige Erfahrung sowie unsere regelmäßig führende Marktposition für uns eine solide Basis, Risiken realistisch einschätzen zu können.

Zugleich bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und gezielt agieren. Darüber hinaus diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Potenziale aufzuspüren. Im Konzern identifizieren und nutzen wir zusätzliche Chancen und auch Synergien durch zielgerichteten Erfahrungsaustausch zwischen den Bereichen. Zukünftige Chancen, die wir derzeit für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 37 dargestellt.

Risikomanagement

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu kontrollieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das **Fresenius-Risikomanagementsystem** ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Integraler Bestandteil ist unser **Kontrollsystem**, mit dem wir wesentliche Risiken frühzeitig erkennen, um ihnen gegensteuern zu können.

Innerhalb der Unternehmensbereiche haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Kontrolle wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen sollten.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand unverzüglich über relevante Veränderungen des Risikoprofils zu berichten.
- Wir betreiben ständig Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Behörden, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Das Risikomanagementsystem wird sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Berichte werden Abweichungen der tatsächlichen von der geplanten Geschäftsentwicklung identifiziert und analysiert. Darüber hinaus beinhaltet das Risikomanagementsystem ein Kontrollsystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagementsystem wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir Veränderungen in unserem Umfeld frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird regelmäßig vom Vorstand und von der Internen Revision überprüft. Daraus resultierende Erkenntnisse werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Auch das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und von der Internen Revision überprüft. Des Weiteren beurteilt der Abschlussprüfer, ob das vom Vorstand eingerichtete Überwachungssystem zur Früherkennung von bestandsgefährdenden Risiken geeignet ist. Aus der Abschlussprüfung resultierende Erkenntnisse in Bezug auf das rechnungslegungsrelevante interne Kontrollsystem werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung berücksichtigt.

Fresenius hat die Organisation und die Systeme zur Identifikation, Bewertung und Kontrolle von Risiken sowie zur Entwicklung von Gegenmaßnahmen funktionsfähig eingerichtet und angemessen ausgestaltet. Absolute Sicherheit, um damit Risiken vollumfänglich identifizieren und steuern zu können, kann es jedoch nicht geben.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Die Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und die Korrektheit der Finanzberichterstattung, einschließlich der Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Konzernabschlusses sowie Lageberichts und Konzern-Lageberichts, werden durch eine Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen sichergestellt. Insbesondere unser in der Regel **vierstufiger Berichtsprozess** sichert eine intensive Erörterung und Kontrolle der Finanzergebnisse. Auf jeder Berichtsebene,

- der lokalen Einheit,
- der Region,
- dem Unternehmensbereich und
- dem Konzern,

werden die Finanzdaten und Kennzahlen berichtet, erörtert und monatlich sowie quartalsweise mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Dabei werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine relevante Auswirkung auf die extern berichteten Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit der für die Erstellung der Konzernabschlüsse zuständigen Abteilung besprochen. Quartalsweise werden diese Vorgänge im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Um eine zuverlässige Finanzberichterstattung und die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung sicherzustellen, bestehen Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmungen. Der von den Konzerngesellschaften zu berichtende Umfang wird zentral vorgegeben und regelmäßig an Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften angepasst. Die Konsolidierungsvorschläge erfolgen IT-gestützt. In diesem Zusammenhang finden u. a. umfangreiche Abstimmungen konzerninterner Salden statt. Um Missbrauch zu vermeiden achten wir darauf, Funktionen systematisch zu trennen. Zusätzlich tragen die vom Management durchgeführten Überwachungen und Bewertungen dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus werden Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften eng verfolgt und die mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend geschult. Im Bedarfsfall wird auf externe Experten, z. B. Gutachter, zurückgegriffen. Bei der Abschlusserstellung sind unterstützend unsere Abteilungen Treasury, Steuern, Controlling und Recht eingebunden. Die zur Verfügung gestellten Informationen werden dabei von der für die Erstellung der Konzernabschlüsse zuständigen Abteilung nochmals verifiziert.

Mit Fresenius Medical Care unterliegt eine wichtige Konzerngesellschaft zudem dem Kontrollumfeld des Abschnitts 404 des Sarbanes-Oxley Act.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein wesentliches Risiko, wenn auch das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2012 geringer als im Jahr 2011 ausfallen dürfte. Zudem ist Fresenius von allgemeinen Konjunkturschwankungen nur in geringem Maße betroffen. Wir erwarten auch weiterhin eine wachsende Nachfrage nach unseren lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die Risikosituation der einzelnen Unternehmensbereiche ist insbesondere von der Entwicklung der jeweils relevanten Absatzmärkte abhängig. Daher beobachten und bewerten wir auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig. Dies gilt insbesondere für Länder mit Haushaltsproblemen aufgrund ihrer Staatsschulden, vor allem in Hinblick auf unseren Forderungsbestand. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit **Veränderungen im Gesundheitsmarkt** stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In unserem zum großen Teil reglementierten Geschäftsumfeld können Gesetzesänderungen, auch in Bezug auf Kostenerstattungen, einschneidende Auswirkungen auf unseren Geschäftserfolg haben. Aufgrund des hohen Anteils am Konzernumsatz trifft dies in besonderem Maße auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungs-system unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten. Ferner wird ein Teil der Dialysebehandlung in den USA durch private Krankenversicherungen und sogenannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für die Produkte und Dienstleistungen von Fresenius Medical Care wesentlich verringern. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Das DRG-System (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden vom Unternehmen sorgfältig verfolgt, ebenso die Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Erfolg des Konzerns wird daher davon beeinflusst, dass mit diesen Institutionen geschlossene Verträge fortbestehen. Neben der intensiven Beobachtung gesetzgeberischer Aktivitäten arbeiten wir auch mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Einsparungen in der Erstattung von Gesundheitsleistungen können sich negativ auf die Preissituation von Produkten der Fresenius Kabi auswirken. Insgesamt wollen wir über Leistungssteigerungen und Kostenreduktionen möglichen regulatorischen Risiken entgegnen.

In den USA werden nahezu alle injizierbaren pharmazeutischen Produkte mittels Vereinbarungen mit **Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization)** und

Distributoren verkauft. Die meisten Krankenhäuser haben mit den GPOs ihrer Wahl Verträge abgeschlossen, um ihren Bedarf zu decken. Derzeit kontrollieren weniger als zehn GPOs den größten Anteil der Verkäufe an Krankenhauskunden. Entsprechend erzielt Fresenius Kabi einen großen Umsatzanteil mit einer kleinen Anzahl GPOs und hat mit den wichtigsten Vereinbarungen abgeschlossen. Um diese Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten, muss Fresenius Kabi qualitativ hochwertige Produkte zuverlässig liefern, eine umfassende Produktpalette offerieren, den Preis konkurrenzfähig halten und die Bestimmungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA) einhalten. Die GPOs haben auch mit anderen Herstellern Verträge abgeschlossen. Der Bieterprozess ist sehr wettbewerbsintensiv. Die meisten Verträge können kurzfristig gekündigt werden.

Darüber hinaus sind wir durch **Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern** in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

Risiken des operativen Geschäfts

Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Die Einhaltung von **Produktspezifikationen und Produktionsvorschriften** wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. Auditoren führen an Produktionsstandorten und in Dialysekliniken regelmäßig Audits durch. Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionsstätten entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“- sowie den „Current Good Manufacturing Practice“-US-Richtlinien und anderen anerkannten Standards. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. Dem Risiko mangelnder Güte von fremdbezogenen Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Bauteilen begegnen wir im Wesentlichen durch präzise Qualitätsanforderungen an die Lieferanten. Hierzu gehören neben der Zertifizierung durch externe Institute und der Auditierung der Lieferanten eine umfangreiche Prüfung von Vorabmustern sowie regelmäßige Qualitätskontrollen. Es werden nur qualitativ hochwertige Produkte von höchster Sicherheit und erwiesener Eignung von qualifizierten Lieferanten bezogen, die unseren Spezifikationen und Anforderungen entsprechen.

In unseren Krankenhäusern, Fachkliniken und Dialysekliniken erbringen wir **medizinische Leistungen**, die grundsätzlich Risiken unterliegen. Daneben bestehen Betriebsrisiken, z. B. infolge der hohen Anforderungen an die Hygiene. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichtete Arbeitsweise. Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen kontinuierlich daran, die Behandlung der Patienten zu verbessern.

Weitere Risiken bestehen sowohl durch zunehmenden **Preisdruck** auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch mögliche Preiserhöhungen. Änderungen in den Richtlinien zur Erythropoietin (EPO)-Erstattung, eine geänderte Verabreichung von EPO, eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten Umsatz und Ergebnis erheblich beeinträchtigen. Vor allem das ausgeweitete gebündelte Medicare-Erstattungssystem für Dialysedienstleistungen, wonach die Erstattung für EPO im Basis-Erstattungssatz enthalten ist, könnte bei höheren Basiskosten für EPO die Umsätze und das Ergebnis erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und in der Dialyse eingesetzt wird.

Ein steigender **Wettbewerb** könnte sich nachteilig auf die Preisgestaltung und Verkäufe unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken. Durch die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen von Wettbewerbern könnten Produkte und Dienstleistungen von Fresenius weniger wettbewerbsfähig oder sogar überflüssig werden. Sie könnte Auswirkungen auf Dialysemedikamente der Fresenius Medical Care haben, für die zum Teil Mindestlizenzen zu leisten sind.

Risiken im **Beschaffungssektor**, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen und Verfügbarkeiten der Rohstoffe und Güter beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern. Insgesamt sind die Märkte, in denen wir arbeiten, durch Preisdruck, Wettbewerb und **Kosteneinsparungen im Gesundheitssektor** gekennzeichnet. Dies könnte zu geringeren Umsätzen führen und sich nachteilig auf unser Geschäft, unsere Finanzlage und unsere Betriebsergebnisse auswirken

Den mit dem **Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft** verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u. a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risikoeinschätzung vor Auftragsannahme, laufendem Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u. a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Akkreditive und abgesicherten Krediten).

Unsere Geschäftstätigkeit unterliegt strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Wir müssen Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich u. a. auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Dienstleistungen beziehen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die Einhaltung unserer **Compliance-Programme** und Richtlinien. Mit diesen wollen wir unseren eigenen Erwartungen wie auch denen unserer Partner entsprechen und unsere Geschäftsaktivitäten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen ausrichten. Verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Richtlinien und Vorgehensweisen ist der **Chief Compliance Officer**, der Vorstand Recht, Compliance und Personal, dem die Stabsstelle Compliance unterstellt ist. Außerdem ist in jedem Unternehmensbereich ein Chief Compliance Officer ernannt, der abgestimmt auf die Organisations- und Geschäftsstrukturen durch weitere Compliance-Beauftragte unterstützt wird. Die Mitarbeiter der Corporate-Compliance-Abteilungen stehen den Compliance-Beauftragten der Unternehmensbereiche bzw. Regionen und Länder unterstützend zur Seite.

Mit unseren Compliance-Programmen setzen wir verbindliche Vorgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gehen davon aus, dass wir ausreichend Vorsorge getroffen haben, dass die nationalen und internationalen Regeln beachtet werden.

Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, angestrebte Entwicklungsziele nicht oder deutlich später als geplant zu erreichen. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Da unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren sowie die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht. Im Bereich der I.V.-Arzneimittel ist ferner die rechtzeitige und stetige Einführung neuer Produkte entscheidend. Anhand detaillierter Projektpläne und einer strikten Orientierung an Erfolgsfristen kann die Entwicklung von Produkten jederzeit überwacht werden, mit der Möglichkeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die geplanten Ziele nicht erreicht werden.

Risiken aus Akquisitionen

Mit der **Übernahme** und der **Integration** anderer Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastrukturen des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, Marketing, Service für Patienten sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust wesentlicher Führungskräfte kommen, und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner könnten Change-of-Control-Klauseln in Anspruch genommen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften könnten Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb versprochen hat, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten. **Künftige Akquisitionen** könnten eine Herausforderung für die Finanzierung und das Management unseres Geschäfts darstellen. Ferner kann der Erwerb von Unternehmen zur Folge haben, dass Fresenius direkt oder mittelbar in die Haftung gegenüber Dritten genommen wird oder Ansprüche gegenüber Dritten sich als nicht durchsetzbar erweisen.

Die im Jahr 2008 von Fresenius übernommene Gesellschaft APP Pharmaceuticals haftet gegenüber der von ihr im Jahr 2007 abgespalteten Gesellschaft Abraxis BioScience, Inc. für Geschäftsvorfälle vor der Abspaltung, die sich im Rahmen des bei der heutigen APP Pharmaceuticals verbliebenen Geschäfts ereignet haben. Im Gegenzug stellt Abraxis BioScience die APP Pharmaceuticals frei von Ansprüchen, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsfeld der heutigen Abraxis BioScience vor der Abspaltung beziehen. Inwieweit Abraxis BioScience solche potenziellen Ansprüche zukünftig befriedigen können, lässt sich nicht vorhersehen.

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir durch detaillierte Integrationspläne sowie durch ein dezidiertes Integrations- und Projektmanagement, um bei Abweichungen von der erwarteten Entwicklung frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Personalrisiken

Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft extern durch geeignete Maßnahmen im Personalmarketing und intern durch umfangreiche Personalentwicklungsprogramme entgegen. Auch durch die Einrichtung von Langzeitkonten in verschiedenen Bereichen wollen wir die Bindung an unser Unternehmen sichern. Darüber hinaus profitieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. von attraktiven Sozialleistungen sowie zum Teil von Erfolgsbeteiligungsprogrammen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch zielgruppenspezifische Maßnahmen. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So stellt sich HELIOS zum Beispiel bei Nachwuchsärzten durch eine intensive Betreuung schon zu Studienzeiten und während des praktischen Jahres als attraktiver späterer Arbeitgeber dar. Risiken im Bereich Personalmarketing werden aufgrund all dieser Maßnahmen als nicht wesentlich eingestuft.

Finanzrisiken

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir im Rahmen unseres Risikomanagements u. a. auch derivative Finanzinstrumente ein. Wir beschränken uns dabei auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken. Alle Transaktionen erfolgen mit Banken mit einem hohen Rating.

Der Fresenius-Konzern betreibt das **Währungsmanagement** auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagementprozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Entscheidungen über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente im **Zinsmanagement** werden grundsätzlich in enger Abstimmung mit dem Vorstand getroffen. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf **Währungs- als auch Zinsrisiken** in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2011 sind rund 69 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 31 % bzw. 3.038 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass

ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % einen Einfluss auf das Konzernergebnis von weniger als 1 % hätte.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße **Translationseffekten** aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Translationsrisiken werden nicht gesichert. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass eine US-Dollar-Euro-Veränderung von 1 Cent einen jährlichen Effekt von etwa 60 Mio € auf den Konzernumsatz und von rund 2,5 Mio € auf das Konzernergebnis hätte.

Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten. In den Dienstleistungsgeschäften decken sich unsere Umsatz- und Kostenbasis in hohem Maße. Die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit (**Transaktionsrisiken**) nehmen tendenziell in geringerem Maße zu als das Umsatzwachstum. Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachten wir die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für eine Sensitivitätsanalyse. Diese unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen wir zum Stichtag offene Währungspositionen hatten, um 10 % negativ verändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Währungspositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss aus Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 9 Mio €.

Finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenwerte resultieren könnten, sind Gegenstand sorgfältiger und detaillierter Prüfungen unter Einbeziehung externer Beratung. Ferner wird die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer im Rahmen des jährlichen **Impairment-Tests** festgestellt.

Das Risiko von **Zahlungsverzögerungen bzw. -ausfällen** von Kunden begrenzen wir, indem wir in der Regel die Kreditwürdigkeit von Neukunden bewerten. Zudem führen wir kontinuierlich Nachfolgebewertungen und Prüfungen der Kreditlimits durch. Wir überwachen Außenstände bestehender Kunden und bewerten das Ausfallrisiko der Forderungen. Dies gilt insbesondere in Ländern mit Haushaltsproblemen. Durch Maßnahmen, wie z. B. Factoring oder Verkauf über Distributoren, haben wir im Jahr 2011 an unserem Forderungsbestand gearbeitet. Auf diese Länder werden wir auch im Jahr 2012 verstärkt unser Augenmerk im Forderungsmanagement richten.

Als weltweit tätiger Konzern unterliegt Fresenius zahlreichen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns sind Gegenstand regelmäßiger steuerlicher Betriebsprüfungen. Änderungen bei den steuerlichen Regelungen und sich durch die Betriebsprüfungen ergebende Anpassungen können zu höheren Steuerzahlungen führen.

Die Finanzverbindlichkeiten im Konzern betragen 9.799 Mio € zum 31. Dezember 2011. Die **Verschuldung** könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden, die Refinanzierung und die Einhaltung von Kreditklauseln oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund einer anhaltend schwierigen Lage auf den Finanzmärkten könnten sich mögliche Finanzierungsrisiken für Fresenius ergeben. Diese Risiken reduzieren wir durch einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Finanzierungen mit

einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Für weitere Konditionen und Fälligkeiten verweisen wir auf die Darstellung in der Anmerkung 18 des Anhangs.

Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern umfassenden staatlichen **Regulierungen**. Davon sind wir insbesondere in den USA und in Deutschland betroffen. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen diese Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen.

Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialyседienstleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen. Zum 1. Januar 2011 wurde ein neues **Pauschalvergütungssystem** für die Dialyse für staatlich versicherte Patienten (Medicare) eingeführt. Alle Produkte und Dienstleistungen, die bislang gemäß dem Basis-Erstattungssatz (Composite Rate) vergütet wurden, sowie separat erstattete Leistungen, wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung von diagnostischen Labortests, werden mit einem Pauschalsatz erstattet. Ab dem Jahr 2012 wird der Erstattungsbetrag erstmalig jährlichen Anpassungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines „Warenkorbs“ aus bestimmten Produkten und Dienstleistungen des Gesundheitswesens abzüglich einer Produktivitätsanpassung beruhen. Die Anpassung für das Jahr 2012 beträgt 2,1 %. Zudem werden Qualitätsstandards, bei denen der Fokus im ersten Jahr auf den Bereichen Anämiemanagement und Hämodialyseadäquanz liegt, dem Erstattungssystem ab dem 1. Januar 2012 zugrunde liegen. Für Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen im Jahr 2012 um bis zu 2 % gekürzt. Gemäß dem aktuellen Regelungsentwurf würden im Jahr 2014 weitere Qualitätsstandards hinzukommen, deren Ausgestaltung, Bemessung und Einfluss auf die leistungsorientierte Erstattung derzeit noch nicht endgültig definiert sind. Fresenius Medical Care arbeitet mit Klinikleitungen und behandelnden Ärzten an Änderungen der Abläufe bei der Behandlung der Patienten und verhandelt über Kosteneinsparungen beim Arzneimittelkauf. Des Weiteren führt die Gesellschaft mit dem Ziel, Effizienzsteigerungen und verbesserte Patientenbehandlungserfolge zu erreichen, neue Initiativen zur Verbesserung der Patientenversorgung bei Dialysebeginn, zur Steigerung des Anteils der Heimdialysepatienten und zur Generierung von Kosteneinsparungen in ihren Kliniken ein. Sollte dies Fresenius Medical Care nicht in ausreichendem Maße gelingen, könnte das neue Pauschalvergütungssystem zu niedrigeren Umsatzerlösen und einem niedrigeren Ergebnis führen.

Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang der Erstattungen für Dienstleistungen wie auch den Umfang des Versicherungsschutzes beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit **Rechtsstreitigkeiten** ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Patentverletzungen, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können Schadenersatz-

forderungen und Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letztlich ein Schadenersatzanspruch besteht. Klageverfahren können ferner dazu führen, dass Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichert werden können. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen und Patentverletzungsklagen unterliegen.

Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der W.R. Grace & Co.-Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere, vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Im Januar und Februar 2011 hat das US-Konkursgericht die Bestätigung des Gesamtreorganisations- und Sanierungsplans angeordnet und diese Bestätigungsanordnungen wurden von dem US-Bezirksgericht am 31. Januar 2012 bestätigt.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für den Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadenersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Am 17. Juni 2011 erließ das Bezirksgericht im Hinblick auf einen nach dem False Claims Act geltend gemachten Klagepunkt ein Gesamturteil gegen RCG über 83 Mio US\$. Am 23. Juni 2011 hat Fresenius Medical Care Berufung beim US-Berufungsgericht eingelegt. Obwohl Fresenius Medical Care zum Ausgang des Verfahrens keine Zusicherungen machen kann, ist sie der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method-II-Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, dass eine Stattgabe der von den Vereinigten Staaten geltend gemachten Klagebegehren nicht zu erwarten ist, dass die Entscheidungen des Bezirksgerichts aufgehoben werden und dass sie ihre Position im Verfahren am Ende durchsetzen wird.

RCG könnte möglichen Freistellungsansprüchen früherer Mitglieder des Board of Directors ausgesetzt sein. Diese sind Beklagte in einem Sammelklageverfahren, in dem ehemalige Aktionäre dieser Gesellschaft Schadenersatz verlangen.

Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass die ehemaligen Board-Mitglieder in dem Rechtsstreit obsiegen werden und sich deshalb ein möglicher Anspruch erledigen wird.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. **Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Control-lingssystemen** oder im Bereich unserer Informationstechnologiesysteme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der **Informationstech-**

nologie durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Darüber hinaus begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how. Solche Risiken decken wir im Rahmen eines detaillierten Notfallplans ab, den wir kontinuierlich verbessern und testen. Wichtige Systeme, wie internationale IT-Systeme oder Kommunikationsinfrastruktur, halten wir redundant vor. Um organisatorische Risiken, wie Manipulationen oder unzulässige Zugriffe, zu minimieren, haben wir einen Zugriffsschutz durch Passwörter eingerichtet; außerdem sind Unternehmensrichtlinien zu beachten, die auch die Berechtigungsvergabe regeln und deren Einhaltung durch Kontrollen überprüft wird. Daneben führen wir operative und sicherheitsbezogene Prüfungen durch.

Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagement, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von der Gesellschaft unmittelbar beeinflussbaren Faktoren, wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die wir regelmäßig analysieren. Zum anderen gehören dazu von Fresenius unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die wir frühzeitig antizipieren und gegen die wir, falls notwendig, Maßnahmen einleiten. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und um entsprechende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Rating des Unternehmens

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den führenden Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE & Co. KGaA weiterhin mit BB Ausblick positiv, Moody's unverändert mit Ba1 Ausblick stabil ein. Im August 2011 hat Fitch die Bewertung angehoben und die Fresenius SE & Co. KGaA mit BB+ und Ausblick stabil eingestuft.

Nachtragsbericht

Im August 2011 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung zur Übernahme von Liberty Dialysis Holdings, Inc., der Holdinggesellschaft der beiden US-Unternehmen Liberty Dialysis und Renal Advantage geschlossen. Der Kaufpreis wird einschließlich der Übernahme der Finanzverbindlichkeiten voraussichtlich rund 1,7 Mrd US\$ betragen. Zuvor hatte sich Fresenius Medical Care bereits für zusätzliche rund 300 Mio US\$ an Renal Advantage beteiligt. Der Erwerb der Liberty Dialysis Holdings, Inc. bedarf noch der Zustimmung der zuständigen US-Kartellbehörden und wird voraussichtlich Anfang 2012 abgeschlossen werden. Liberty Dialysis Holdings, Inc. erwirtschaftet mit rund 260 Dialysekliniken einen Jahresumsatz von rund 1 Mrd US\$. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass Dialysekliniken veräußert werden müssen, um die behördlichen Genehmigungen zu erhalten.

Im Oktober 2011 hat die HELIOS Kliniken GmbH einen Vertrag über den Erwerb von 94,7 % der Anteile an der Damp Gruppe geschlossen. Damp zählt zu den zehn größten privaten Krankenhausbetreibern in Deutschland. Mit dem Erwerb von Damp erhöht HELIOS seine Präsenz in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. Die Damp Kliniken sind ausgezeichnet positioniert und bieten sehr gute Wachstumsmöglichkeiten.

Aufgrund der Nähe zu den HELIOS Kliniken Schwerin hat HELIOS die Damp Klinik Wismar mit 505 Betten und einem Umsatz von rund 60 Mio € veräußert, um kurzfristig die kartellrechtlichen Genehmigungen zu erhalten. Adjustiert um diese Veräußerung hat die Damp Gruppe im Jahr 2010 einen Umsatz von rund 427 Mio € erzielt. Die Akquisition soll Ende des 1. Quartals bzw. Anfang des 2. Quartals 2012 abgeschlossen werden.

Im Januar 2012 hat Fresenius Medical Care drei vorrangige, unbesicherte Anleihen in Euro und US-Dollar platziert. Der Emissionserlös in Höhe von rund 1,81 Mrd US\$ soll für Akquisitionen, einschließlich der Übernahme von Liberty Dialysis Holdings, Inc., zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet werden. Der Coupon der Anleihe über 800 Mio US\$ mit Fälligkeit im Jahr 2019 beträgt 5,625 %, bei der Anleihe über 700 Mio US\$ mit Fälligkeit im Jahr 2022 liegt der Coupon bei 5,875 %. Der Coupon der Anleihe über 250 Mio € mit Fälligkeit im Jahr 2019 beträgt 5,25 %. Alle Anleihen wurden zum Nennwert ausgegeben. Nach Schluss des Geschäftsjahres 2011 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

Prognosebericht

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und zur Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige, den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse und auf Basis unserer Mittelfristplanung formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht –, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Informationen hierzu finden Sie auch in unserem Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 25ff.

Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre schätzen wir weiterhin als positiv ein. Wir arbeiten fortwährend daran, unsere Kosten zu optimieren, unsere Kapazitäten anzupassen, um unsere Patienten und Kunden verlässlich versorgen und beliefern zu können, sowie unseren Produktmix zu verbessern. Wir erwarten, dass diese Aktivitäten zu Ergebnisverbesserungen führen. Ferner ergeben sich gute Wachstumschancen für Fresenius vor allem aus folgenden Faktoren:

- Das stetige **Wachstum der Märkte**, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf an Gesundheitsversorgung zu profitieren. Dieser resultiert aus der älter werdenden Bevölkerung und dem technischen Fortschritt, wird aber auch getrieben durch die noch unzureichende Versorgung in den Entwicklungs- und Schwellenländern. So bieten sich für uns in Ländern Asiens und Lateinamerikas, aber auch in Osteuropa überdurchschnittliche und nachhaltige Wachstumschancen. Mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich mit der Zeit auch entsprechende Vergütungsstrukturen und funktionierende Gesundheitssysteme etablieren. Wir werden unsere lokalen Geschäftsaktivitäten in diesen Regionen stärken und sukzessive weitere Produkte aus unserem Portfolio in diesen Märkten einführen.
- Die **Entwicklung innovativer Produkte und Therapien**: Diese bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben der Innovationskraft Qualität, Verlässlichkeit und die einfache Handhabung unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle. So wäre bei Fresenius Medical Care langfristig z. B. die Entwicklung von tragbaren künstlichen Nieren denkbar, auch wenn die Forschungsvorhaben dazu noch am Anfang stehen. Bei Fresenius Kabi arbeiten wir an der Entwicklung neuer generischer Produkte, um diese nach Auslauf der Patente der Originalpräparate auf den Markt bringen zu können.
- Die **Ausweitung der regionalen Präsenz**: Vor allem in den stark wachsenden Märkten in der Region Asien-Pazifik, in Lateinamerika und in Osteuropa sehen wir weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. So bieten sich u. a. in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, langfristig ausgezeichnete Wachstumschancen, zum einen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie bei Fresenius Kabi, die bereits eine führende Marktposition in diesem Land erreicht hat, aber auch bei Fresenius Medical Care auf dem Gebiet der Dialyse.

Wir setzen ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, in denen wir noch nicht über ein umfassendes Sortiment verfügen. So bietet uns APP Pharmaceuticals im Unternehmensbereich Fresenius Kabi eine Plattform, Produkte aus den Bereichen Infusions- und Ernährungstherapie sowie medizintechnische Produkte aus dem existierenden Portfolio in den USA einzuführen.

- Der **Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts**: Hier ergeben sich für Fresenius Helios Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Grundlegend neue Chancen könnten sich u. a. für Fresenius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z. B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für privatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist. Deutschland ist – gemessen an der Zahl der Dialysepatienten – der fünftgrößte Markt der Welt für Fresenius Medical Care. Mit unseren Produkten sind wir hier führend. Dialysekliniken werden zwar überwiegend von niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern oder gemeinnützigen Organisationen betrieben, seit einigen Jahren kann die Gesellschaft jedoch Dialyседienstleistungen im Rahmen von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) anbieten. Fresenius Medical Care versteht sich als Partner der Kunden beim Aufbau von neuen Versorgungsstrukturen im deutschen Gesundheitswesen und wird sich bietende Gelegenheiten wahrnehmen, um

das Geschäft durch ein solches Engagement langfristig zu stärken. Ende des Jahres 2011 war Fresenius Medical Care an zehn MVZ beteiligt (2010: acht).

- **Selektive Akquisitionen:** Neben gutem organischem Wachstum als Basis unseres Geschäfts werden wir auch künftig die Chancen nutzen, über kleine und mittlere Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir **leistungswirtschaftliche Chancen** wahr, die sich aus dem operativen Geschäft durch Kostenmanagement und Effizienzsteigerungen ergeben. Dazu zählen u. a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion. Unsere Beschaffungsprozesse richten wir immer stärker global aus, um von zusätzlichen Synergien zu profitieren.

Akquisitionen, im Wesentlichen der Erwerb von APP Pharmaceuticals, haben im Jahr 2008 zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Inzwischen haben wir die **Verschuldungskennziffern** des Konzerns deutlich verbessert. Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten / EBITDA (Verschuldungsgrad) betrug 2,8 per 31. Dezember 2011. Wir erwarten, dass diese Kennzahl aufgrund der angekündigten Akquisitionen am Jahresende 2012 bei $\leq 3,0$ liegt.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2012 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

Künftige Absatzmärkte

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in rund 170 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten, insbesondere in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika, die Konsolidierung weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen.

In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund 66 %. Daher sind dort – auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen – eher nur kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produkt- und Dienstleistungsprogramms. So agiert Fresenius Medical Care aufgrund unterschiedlicher regionaler und rechtlicher Rahmenbedingungen in einigen Ländern ausschließlich als Anbieter von Dialyseprodukten. Sollten sich in diesen Ländern die Rahmenbedingungen ändern, könnte das Unternehmen möglicherweise zusätzlich Dialyседienstleistungen anbieten.

In China hat Fresenius Medical Care sowohl das Produktgeschäft als auch die Kooperationen mit Krankenhäusern bei Dialyседienstleistungen erneut stark erweitert und beabsichtigt, dies auch in den folgenden Jahren fortzusetzen. Daneben hat die Fresenius Medical Care ein Pilotprojekt einer eigenen Dialyseklіnik gestartet: Die Zulassung für eine Dialyseklіnik in der chinesischen Provinz Jiangsu ist bereits erteilt. Sie soll Mitte des Jahres

2012 eröffnet werden. In der Region Asien wird neben China mittelfristig auch der indische Markt zunehmend interessant. Hier sind wir seit den 90er Jahren über Distributoren auf dem Produktmarkt vertreten. Die lokalen und regionalen Gesundheitsbehörden in Indien fördern PPP-Modelle. Wir beabsichtigen mit größeren regionalen und städtischen öffentlichen Krankenhäusern entsprechende Versorgungsverträge abzuschließen. Gleichfalls streben wir im Jahr 2012 die Eröffnung einer eigenen Dialyseklinik in Delhi an.

Fresenius Kabi plant, im Jahr 2012 Produkte aus ihrem Programm in den USA einzuführen.

Fresenius Vamed erwartet in den entwickelten Ländern ein Wachstum im Bereich von Lebenszyklus- und PPP-Projekten sowohl im Projekt- als auch im Dienstleistungsgeschäft. In den aufstrebenden Märkten soll die Marktposition bei erfolgreich abgewickelten Aufträgen im Projekt- und Dienstleistungsgeschäft weiter ausgebaut und darüber hinaus neue Zielmärkte erschlossen werden.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist nicht überwunden: Die Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2012 bleibt risikobehaftet. Viele Industrienationen leiden unter einer hohen Arbeitslosigkeit, einer schwachen Vermögenspreisentwicklung und einer ausgeweiteten Verschuldung der privaten Haushalte, die den privaten Konsum dämpft. Die wirtschaftliche Dynamik wird insofern von der Schulden- und Bankenkrise und der erfolgreichen Umsetzung der Konsolidierungspläne bestimmt werden. Eine nach wie vor sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik dürfte hingegen weiter stabilisierend wirken. Für die Schwellenländer bleibt der Ausblick positiv, insbesondere die Länder Asiens dürften weiterhin stützende Impulse für die Weltwirtschaft geben. Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass sich im Jahr 2012 das globale BIP um 3,3 % erhöhen sollte.

Europa

Experten erwarten für das Jahr 2012 eine konjunkturelle Abkühlung im Euro-Raum mit großen Unterschieden zwischen einzelnen Ländern. Bestenfalls wird mit einer Stagnation gerechnet; vorsichtigere Prognosen beziffern einen Rückgang des BIP in Höhe von -0,5 %.

Die **Kernländer** wie Frankreich, Deutschland und die Benelux-Staaten werden sich voraussichtlich positiv von den Peripheriestaaten wie Spanien, Portugal und Italien abheben, da hier die fiskalischen Probleme und die Schwierigkeiten am Arbeits- und Immobilienmarkt weniger stark ausgeprägt sind.

In den **Peripherieländern** werden die massiven Konsolidierungs- und Refinanzierungserfordernisse insbesondere in Spanien und Italien das Wirtschaftswachstum weiter bremsen. In Griechenland und Portugal wird die Rezession anhalten. Die rückläufige Nachfrage

aus diesen Ländern wird sich auch negativ auf die Exportwirtschaft der Kernländer auswirken.

Für **Deutschland** geht man von einer Abschwächung im Zuge eines sich eintrübenden weltwirtschaftlichen Umfelds aus, die zu einer Stagnation des Wachstums im Jahr 2012 führen kann. Von der inländischen Nachfrage werden positive, vom Außenbeitrag aller Voraussicht nach jedoch negative Impulse erwartet.

Umfangreiche Schritte zur Eindämmung der Schuldenkrise wurden Ende des Jahres 2011 im Euro-Raum verabschiedet. Mit einem Kredithebel zur Volumenerhöhung der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) soll eine höhere Wirksamkeit erreicht werden, insbesondere im Hinblick auf eine möglicherweise erforderliche Unterstützung von Italien und Spanien. Für Griechenland wird ein deutlich höherer Schuldenschnitt für die privaten Gläubiger erwartet, der den Finanzbedarf begrenzen und die Rückkehr des Landes an den Kapitalmarkt bis zum Jahr 2020 ermöglichen soll.

USA

Die Konjunktur in den USA wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich etwas beleben. Angesichts der nur geringfügigen Erholung des Arbeitsmarktes sowie der noch immer hohen Verschuldung der privaten Haushalte dürfte die Konsumnachfrage gedämpft bleiben. Zudem bleibt eine rasche Erholung des Immobilienmarktes vermutlich vorerst aus, wenngleich jüngste Entwicklungen auf ein Ende des Preisverfalls hindeuten. Allerdings ist eine Ausweitung der Investitionstätigkeit zu erwarten aufgrund der unerwartet starken, produktivitätsgetriebenen Zunahme der Unternehmensgewinne im Vorjahr. Darüber hinaus sollte die expansiv ausgelegte Geldpolitik für positive Impulse sorgen. Da die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte erst ab dem Jahr 2013 spürbar werden dürfte, wird für das Jahr 2012 von einem BIP-Zuwachs in Höhe von 2,5 % ausgegangen.

Asien

Für die asiatischen Schwellenländer, speziell China und Indien, wird für das Jahr 2012 die kräftigste Konjunktorentwicklung erwartet mit einem BIP-Wachstum von insgesamt 6,9 % (Asien ohne Japan). Die private Nachfrage sollte weiterhin zunehmen. Jedoch könnten der Rückgang der Exporte und die nachlassende Konjunktur in den Industrieländern das Wachstum dämpfen.

Die Schwellenländer werden – wenn auch in verringertem Maße – abhängig bleiben von den Industrieländern, für die ein Großteil der Exporte bestimmt ist. Strukturelle Faktoren, wie der Aufholprozess gegenüber den Industrienationen, die junge und weiter wachsende Bevölkerung sowie eine verbesserte Infrastruktur, werden unverändert ein Wachstumsmotor für die Volkswirtschaften sein. Im Zuge des hohen Wachstums ist von steigender Inflation auszugehen.

Die wichtigsten Triebfedern in **China** dürften wie bisher die Export- und Investitionstätigkeit sein. Des Weiteren ist von einer wachsenden Binnennachfrage auszugehen, die jedoch die erwartete verhaltene Exportnachfrage angesichts der Konjunkturschwäche auf den wichtigsten Absatzmärkten nicht auffangen können. Die bereits Ende des Jahres 2011 vollzogene Kehrtwende hin zu einer Lockerung der Geldpolitik und die erhöhten staatlichen Sozialleistungen sollten einem verlangsamten Wachstum entgegenwirken.

Weitere fiskalpolitische Impulse zur Ankurbelung des Konsums werden erwartet. Für das Jahr 2012 wird mit einem leicht rückläufigen Wachstum in Höhe von 8,3 % gerechnet.

In **Indien** wird die Konjunktur maßgeblich durch den privaten Konsum getragen. Die Wachstumsrate im Jahr 2012 könnte unverändert zum Vorjahr 7,3 % betragen. Dies setzt jedoch voraus, dass Indien die hohe Inflation drosseln kann.

Die wirtschaftliche Entwicklung in **Japan** wird weiterhin belastet durch die starke japanische Währung und die weltweite Konjunkturschwäche. Der Aufbau der Krisengebiete nach dem Erdbeben und Nachholeffekte sollten sich hingegen positiv auswirken. Experten schätzen das BIP-Wachstum im Jahr 2012 auf 0,7 %.

Lateinamerika

Für **Lateinamerika** wird ein leicht abgeschwächtes, aber immer noch robustes Wachstum von 3,6 % im Jahr 2012 erwartet. Der Konjunktur der Rohstoffexporteure (z. B. Brasilien) wird etwas an Schwung genommen durch den leichten Rückgang der Rohstoffpreise. Dennoch wird die Wirtschaftsentwicklung dieser Länder voraussichtlich stärker sein als der Durchschnitt dieser Region.

Für **Brasilien** ist zu erwarten, dass die Aussichten für Beschäftigung und Einkommen gut bleiben und sich somit positive Impulse für die Konsumnachfrage ergeben. Es wird ein Zuwachs des BIP von 3,2 % prognostiziert.

Das BIP-Wachstum in **Argentinien** im Jahr 2012 sollte sich deutlich auf 2,9 % verringern: Von der Politik werden kaum Wachstumsimpulse erwartet, zudem belasten die anhaltende Kapitalflucht und die hohe Inflation.

Angesichts der nach wie vor starken Abhängigkeit von der US-Wirtschaft wird für **Mexiko** ein Wachstum von 3,3 % antizipiert.

Gesundheitssektor und Märkte

Der Gesundheitssektor zählt nach wie vor zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen und gilt als weitestgehend konjunkturunabhängig. Die Nachfrage insbesondere nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen wird aufgrund ihrer medizinischen Notwendigkeit und der Alterung der Gesellschaft weiter steigen.

Experten schätzen jedoch, dass staatliche Finanzierungsengpässe zu größerem Preisdruck und geringerem Umsatzwachstum der im Gesundheitsmarkt tätigen Unternehmen führen könnten. Im Zuge der weltweiten Finanz- und Staatsschuldenkrise zeigen sich in einigen Ländern, z. B. Griechenland, erhebliche Finanzierungsprobleme im Bereich der Gesundheitsversorgung. Insbesondere bei den Industrieländern wird von einem zunehmenden Spardruck ausgegangen, da die Gesundheitsausgaben hier einen hohen Anteil am Staatshaushalt ausmachen.

Bei allen Herausforderungen erwarten Branchenbeobachter für den Gesundheitssektor in nächster Zeit jedoch eine vergleichsweise solide finanzielle Entwicklung. Demografischer

Wandel, wissenschaftlicher Fortschritt und die große Zahl schwer oder nicht heilbarer Erkrankungen dürften das Wachstum vorantreiben. Darüber hinaus sollten der Bedarf nach einer breiteren medizinischen Basisversorgung und die zunehmende Nachfrage nach hochwertigen Therapien in den Schwellenländern weiterhin zu stetigen Zuwachsraten führen. Auch die Verbesserung des Patientennutzens, die Qualität der Behandlung sowie die Prävention werden im Gesundheitswesen eine immer wichtigere Rolle spielen.

Der Dialysemarkt

Wir erwarten, dass im Jahr 2012 die Zahl der Dialysepatienten weltweit um etwa 6 % p. a. zunehmen wird. Dabei sollten die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede unverändert bestehen bleiben: Für die USA, Japan sowie Mittel- und Westeuropa rechnen wir angesichts der bereits relativ hohen Prävalenz mit einem Wachstum der Patientenzahlen in der Größenordnung von 2 bis 4 % p. a. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf längst noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10 %, in einzelnen Ländern sogar noch darüber. Die Tatsache, dass mehr als 80 % der Weltbevölkerung in vergleichsweise wirtschaftlich wachstumsstarken Ländern leben, macht deutlich, wie groß das Potenzial für das gesamte Spektrum der Dialysebehandlung und -produkte ist.

Nicht zuletzt tragen demografische Faktoren zu weiter wachsenden Dialysemärkten bei, u. a. die älter werdende Bevölkerung und die steigende Zahl von Menschen, die an Diabetes und Bluthochdruck leiden. Dies sind Erkrankungen, die dem terminalen Nierenversagen oft vorausgehen. Zudem steigt die Lebenserwartung von Dialysepatienten dank der sich stetig verbessernden Behandlungsqualität und des auch in den Entwicklungsländern steigenden Lebensstandards. Das Volumen des globalen Dialysemarktes, das im Jahr 2011 nach vorläufigen Schätzungen etwa 75 Mrd US\$ betrug, sollte nach unseren Erwartungen jährlich um etwa 4 % wachsen, unveränderte Wechselkursrelationen vorausgesetzt.

Im Januar 2011 wurde in unserem größten Absatzmarkt – den USA – ein neues Vergütungssystem für staatlich versicherte Dialysepatienten eingeführt. Produkte und Dienstleistungen, die bislang gemäß dem Basis-Erstattungssatz vergütet wurden, sowie separat erstattete Leistungen, wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung diagnostischer Labortests, werden seither mit einem Pauschalsatz erstattet. Dieser Pauschalsatz wird an individuelle Patientenmerkmale, z. B. Alter und Gewicht angepasst, aber auch für Patienten, deren medizinisch notwendige Versorgung außergewöhnlich hoch und damit kostenintensiv ist. Ein weiteres besonderes Merkmal des neuen Erstattungssystems ist neben einem jährlichen Inflationsausgleich ab dem Jahr 2012 die Orientierung an bestimmten Qualitätsparametern, wie der Steuerung des Hämoglobingehalts des Blutes und des Mineralstoffwechsels der Knochen.

Der ursprünglich neue gebündelte Erstattungssatz wurde im Jahr 2011 mit einer Reduzierung von 2 % im Vergleich zu den geschätzten Kosten des vorhergehenden Erstattungssystems eingeführt. Zusätzlich hat die Behörde des staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramms (Centers for Medicare and Medicaid, CMS) eine weitere einmalige Reduzierung von 3,1 % vorgenommen. Allerdings wurde diese zum 1. April 2011 nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Behörde wieder eingestellt.

Ab dem laufenden Geschäftsjahr wird der Erstattungssatz jährlich an die Inflationsentwicklung angepasst. Für das Jahr 2012 liegt die Erhöhung bei 2,1 %, und auch in den

folgenden Jahren soll auf Basis der vorliegenden Gesetzesentwürfe der Inflationsausgleich auf einem vergleichbaren Niveau liegen.

Das neue Pauschalvergütungssystem wird in den USA über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysekliniken zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Fresenius Medical Care hat sich bereits frühzeitig für eine Umstellung auf das neue Erstattungssystem mit nahezu allen Dialysekliniken zum 1. Januar 2011 entschlossen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie auf Seite 34f. des Lageberichts.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, generische I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte

Der Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** in Mittel- und Westeuropa wird in den kommenden Jahren voraussichtlich auch weiterhin im niedrigen einstelligen Prozentbereich wachsen. Allerdings setzen sich Bestrebungen zur Kosteneinsparung im Gesundheitswesen angesichts der Finanzsituation der Länder unvermindert fort. Hohes Wachstumspotenzial bieten uns nach wie vor die Regionen Asien-Pazifik sowie Lateinamerika und Osteuropa. Dort erwarten wir ein Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Angesichts der finanziellen Herausforderungen im Gesundheitswesen und zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Versorgung erwarten wir, dass kostengünstige Generika noch mehr als bisher eingesetzt werden. Bei **generischen I.V.-Arzneimitteln** wird die Wachstumsdynamik auch weiterhin durch den Ablauf des Patentschutzes von Originalpräparaten getrieben. Gegenläufig wirkt der Preiserückgang der bereits im Markt befindlichen Produkte. Wir gehen davon aus, dass das Marktwachstum bei generischen I.V.-Arzneimitteln im Jahr 2012 in Mittel- und Westeuropa und den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich liegen wird.

Der Markt für medizintechnische Produkte für die Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinische Ernährung sollte in Europa im Jahr 2012 im mittleren einstelligen Prozentbereich wachsen.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Hinblick auf die Finanzierung können die Krankenhäuser auch im Jahr 2012 grundsätzlich mit steigenden Budgets rechnen. Der Preiszuwachs für Krankenhausleistungen für das Jahr 2012 liegt bei 1,48 % (2011: 0,9 %). Dieser beinhaltet gemäß dem GKV-Finanzierungsgesetz bereits einen pauschalen Abschlag von 0,5 Prozentpunkten (2011: 0,25 Prozentpunkte).

Hinsichtlich der Erstattung vereinbarter Mehrleistungen erwartet HELIOS trotz geänderter Gesetzeslage keine signifikanten Veränderungen für das Jahr 2012.

Trotz der Erlössteigerungen können voraussichtlich nicht alle erwarteten Kostensteigerungen in den Krankenhäusern – insbesondere im Personalbereich aufgrund von Tarifsteigerungen – abgedeckt werden. Der Kostendruck und die Notwendigkeit weiterer Einsparungen im Krankenhausbetrieb bleiben erhalten.

Der Deutsche Bundestag hat mit Wirkung zum 1. Januar 2012 das Gesetz zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Versorgungsstrukturgesetz) verabschiedet. Das Gesetz soll die bedarfsorientierte Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung neu ordnen. Wir erwarten hieraus keine grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung unserer ambulanten Leistungen.

In Deutschland werden seit Beginn des Jahres 2010 akutstationäre Krankenhausleistungen ausschließlich auf Basis der Landesbasisfallwerte (DRG-System) abgerechnet. In einem Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2010, sollen die unterschiedlichen Landesbasisfallwerte dann schrittweise auf einen einheitlichen bundesweiten Basisfallwertkorridor angenähert werden. Die ursprünglich geplante Angleichung an einen einheitlichen Bundesbasisfallwert ab dem Jahr 2015 wurde aufgehoben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit dem DRG-System, der guten Fallzahlentwicklung sowie der nunmehr abgeschlossenen Konvergenzphase erwartet HELIOS jedoch keine grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung ihrer Leistungen.

Der steigende **Bedarf an Investitionsmitteln** bei gleichzeitiger Reduzierung der Fördermittel erhöht den Druck auf die Krankenhäuser, Rationalisierungspotenziale konsequent auszuschöpfen. Die Finanzierung der Investitionen stellt sich insbesondere für Einrichtungen der öffentlichen Hand als Herausforderung dar, denn die Finanzlage der Kommunen, die in der Vergangenheit häufig für Fehlbeträge aus dem laufenden Geschäftsbetrieb ihrer Krankenhäuser aufkamen und deren Investitionen mitgetragen haben, wird weiter angespannt bleiben. Dies wird die finanziellen Möglichkeiten zur Unterstützung von defizitären Krankenhäusern und zu Investitionen in öffentliche Gesundheitseinrichtungen weiter einschränken und Privatisierungen fördern.

Eine Zunahme des Anteils privater Krankenhäuser zulasten öffentlicher Einrichtungen ist daher grundsätzlich zu erwarten. Private Krankenhausketten und große Klinikverbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Einrichtungen. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns, über effizientere Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Auch haben private Träger meist mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Kliniken sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen. Für das Jahr 2012 erwarten Experten angesichts der schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Kliniken vermehrt Privatisierungen.

Eine weitere Herausforderung für Krankenhäuser wird auch zukünftig die **Personalknappheit** sein, die u. a. auf eine restriktive Arbeitszeitgesetzgebung sowie einen erhöhten Fachkräftebedarf in ausgewählten Bereichen zurückzuführen ist. Die langfristige Bindung qualifizierter Fachkräfte und deren Weiterbildung gelten als wesentliche Erfolgsfaktoren im Krankenhaus.

Neben effizienten Betriebsabläufen, einem attraktiven Behandlungsspektrum und qualifizierten Mitarbeitern ist vor allem die hervorragende medizinische Qualität wesentliches Kriterium für ein erfolgreiches Krankenhaus. HELIOS ist davon überzeugt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement und eine Dokumentation der medizinischen Ergebnis-

qualität nicht nur als Marketinginstrumente dienen, sondern Teil des Krankenhausmanagements und somit auch der Vergütung werden sollten. Langfristig werden Initiativen erwartet, die die Einführung einer qualitätsabhängigen Vergütung (Pay for Performance) vorsehen bzw. Krankenhäusern die Option eröffnen, Selektivverträge mit Krankenversicherungen zu schließen. Auf eine solche Entwicklung wäre die HELIOS-Kliniken-Gruppe dank ihrer konsequenten Ausrichtung auf Qualität und Transparenz bestens vorbereitet.

Für den Rehabilitationsbereich sind derzeit keine Konsequenzen aus gesetzlichen Änderungen absehbar. Gleichwohl wird der Preis- und Steuerungseinfluss durch die Kostenträger weiter zunehmen. Angesichts des demografischen Wandels, steigender Lebensarbeitszeit und der wachsenden Zahl chronischer Krankheiten gehen Experten von einer zunehmenden Bedeutung der medizinischen Rehabilitation aus. Wir erwarten zudem, dass wir durch die steigenden Fallzahlen im Akutbereich und durch eine kontinuierliche Optimierung unseres Überleitungsmanagements unsere Potenziale aus der Verbindung zwischen Akut- und Rehaversorgung besser nutzen und somit die Zahl der Fälle in unseren Rehabilitationskliniken steigern können.

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

In den etablierten Gesundheitsmärkten ist aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin mit einer zunehmenden Nachfrage nach hochwertiger und effizienter medizinischer Versorgung und damit auch nach Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen zu rechnen. Im Vordergrund stehen die Dienstleistungen, d. h. Wartung und Instandhaltung der Medizin- und Krankenhaustechnik, Facility-Management, technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung sowie infrastrukturelle Prozessoptimierungen – insbesondere im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen. Zusätzliche Wachstumschancen ergeben sich durch die fortschreitende Privatisierung des Gesundheitswesens.

In den aufstrebenden Märkten steigt die Nachfrage nach effizienter und bedarfsgerechter medizinischer Versorgung. Der Aufbau der primären Versorgung ist weitestgehend abgeschlossen. In vielen Märkten gilt es daher, den Ausbau der sekundären Versorgung voranzutreiben bzw. im Rahmen von „Centers of Excellence“ tertiäre Versorgungsstrukturen sowie Lehr- und Forschungsstrukturen zu schaffen.

Insgesamt erwarten wir, dass der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen auch im Jahr 2012 wachsen wird. In den etablierten Gesundheitsmärkten gehen wir von einem soliden Wachstum aus, in den aufstrebenden Märkten von einer insgesamt dynamischen Entwicklung.

Ausblick der Fresenius SE & Co. KGaA für das Jahr 2012

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2012 aus Dividenden und Ergebnisabführungen wiederum deutlich positive Ergebnisbeiträge.

Dividende

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die **Kontinuität** bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten 18 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Dabei haben wir im Durchschnitt etwa die Hälfte der prozentualen Steigerung des Konzernergebnisses als prozentuale Dividendenerhöhung an unsere Aktionärinnen und Aktionäre weitergegeben. Auch für das Geschäftsjahr 2012 wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären, basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung, wieder eine **ertragsorientierte Ausschüttung** in Aussicht stellen.

Bad Homburg v.d.H., den 22. Februar 2012

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenum der Fresenius Management SE zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei von einem Personalausschuss unterstützt. Der im Berichtsjahr amtierende Personalausschuss der Fresenius Management SE setzte sich aus den Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Dieter Schenk und Dr. Karl Schneider zusammen.

Das System der Vorstandsvergütung wurde im Geschäftsjahr 2010 von einem unabhängigen externen Vergütungsexperten geprüft und der Hauptversammlung der Fresenius SE (seit 28. Januar 2011: Fresenius SE & Co. KGaA) zur Billigung vorgelegt. Die Hauptversammlung hat das System der Vorstandsvergütung am 12. Mai 2010 mit einer Mehrheit von 99,51 % der abgegebenen Stimmen durch Beschluss gebilligt. Es wurde im Berichtsjahr durch eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares) im Interesse der Stärkung der Komponente mit langfristiger Anreizwirkung ergänzt. Das um diese Komponente ergänzte System der Vorstandsvergütung wurde von einem unabhängigen Vergütungsexperten geprüft. Es wird der Hauptversammlung am 11. Mai 2012 zur Billigung vorgelegt.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2011 aus drei Komponenten zusammen:

- ▶ erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- ▶ erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- ▶ Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktioptionen, verschobene Bonuszahlungen und eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares))

Des Weiteren hatten im Berichtszeitraum sechs Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2011 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2011 in Form einer kurzfristig ausgerichteten Barzahlungskomponente (Jahresbonus) und als längerfristig orientierte Vergütungskomponente (Aktioptionen, verschobene Bonuszahlungen, aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares)) gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist davon abhängig, dass bestimmte am Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns bzw. der relevanten Unternehmensbereiche orientierte Zielparameter erreicht werden. Im Falle der Vorstandsmitglieder mit funktionaler Verantwortlichkeit für den Gesamtkonzern – das sind die Herren Dr. Schneider, Sturm und Dr. Götz – leitet sich die Höhe des variablen Bonus vollständig vom jeweiligen Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) ab. Bei den Herren Baule und Dr. De Meo hängt die Höhe des variablen Bonus jeweils hälftig von der Entwicklung des Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE & Co. KGaA sowie von der Entwicklung des Jahresüberschusses des Unternehmensbereichs (jeweils nach Abzug von Minderheitsanteilen), für den das jeweilige Vorstandsmitglied zuständig ist, ab. Der variable Bonus von Herrn Dr. Wastler richtet sich jeweils hälftig nach dem Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) sowie nach dem Konzernjahresergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen/Aufwendungen der VAMED-Gruppe. Herr Dr. Lipps

erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat eine Ermessenstantieme für besondere Leistungen gewähren.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA wie folgt dar:

in Tsd €	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges ²		Bonus		2011	2010
	2011	2010	2011	2010	2011	2010		
Dr. Ulf M. Schneider	900	900	61	47	1.150	908	2.111	1.855
Rainer Baule	500	500	120	42	764	608	1.384	1.150
Dr. Francesco De Meo	500	500	19	18	671	498	1.190	1.016
Dr. Jürgen Götz	375	375	33	30	584	464	992	869
Dr. Ben Lipps ¹	862	905	182	354	1.078	1.172	2.122	2.431
Stephan Sturm	500	500	86	85	721	574	1.307	1.159
Dr. Ernst Wastler	425	425	33	32	571	461	1.029	918
Summen	4.062	4.105	534	608	5.539	4.685	10.135	9.398

¹ Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE & Co. KGaA einen Anteil von 30 % hält.

Als Mitglied des Vorstands der Fresenius Management SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.

² Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

Der direkt ausgezahlte Bonus, ohne die Auszahlung an Herrn Dr. Ben Lipps, beträgt für das Geschäftsjahr 2011 4.461 Tsd €. Dies entspricht 95 % des gesamten Bonus von 4.691 Tsd €. Der verbleibende Teil in Höhe von 230 Tsd € wurde in eine Komponente mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage umgewandelt und die Auszahlung um zwei Jahre verschoben.

Um zu gewährleisten, dass das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt auf eine langfristige und nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist, sieht das Vergütungssystem vor, dass der Anteil der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßig mindestens die Hälfte der dem jeweiligen Vorstandsmitglied insgesamt eingeräumten variablen Vergütungsbestandteile ausmacht. Zur Sicherstellung dieser Mindestrelation zugunsten der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile ist ausdrücklich vorgesehen, dass der Aufsichtsrat bestimmen kann, dass der grundsätzlich jährlich zu vergütende variable Bonus (anteilig) in eine auf einer mehrjährigen

Bemessungsgrundlage basierende variable Vergütungskomponente, die auch etwaigen negativen Entwicklungen innerhalb des Bemessungszeitraums Rechnung trägt, umgewandelt wird. Dies geschieht in der Weise, dass die Fälligkeit des an sich jährlich erdienten variablen Bonus nach dem Ermessen des Aufsichtsrats anteilig oder vollständig um zwei Jahre verschoben wird. Dabei wird gleichzeitig sichergestellt, dass eine Auszahlung an das Vorstandsmitglied auch nach Ablauf dieses mehrjährigen Zeitraums nur dann erfolgt, wenn (i) keine nachträgliche Berichtigung des für die Bemessung des variablen Bonus maßgeblichen (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) außerhalb einer betragsmäßigen Toleranzbreite von 10 % erfolgt und (ii) der (um Sondereffekte bereinigte) Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA in den beiden relevanten Folgejahren die (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschüsse (nach Abzug von Minderheitsanteilen) der jeweiligen vorangegangenen Geschäftsjahre betragsmäßig nicht wesentlich unterschreitet. Im Falle einer lediglich geringfügigen bzw.

teilweisen Verfehlung der vorgenannten Auszahlungsvoraussetzungen kann der Aufsichtsrat eine entsprechende anteilige Auszahlung des umgewandelten Teils des variablen Bonus beschließen. Eine Verzinsung des umgewandelten Bonusanspruchs von der erstmaligen Entstehung bis zu dessen effektiver Auszahlung findet nicht statt. Auf diese Weise kann der variable Bonus anteilig oder vollständig in einen echten auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage basierenden variablen Vergütungsbestandteil umgewandelt werden, der etwaige negative Entwicklungen während des relevanten Bemessungszeitraums berücksichtigt.

Das Vorstandsvergütungssystem sieht ferner eine vertraglich geregelte betragsmäßige Begrenzung bzw. Begrenzungsmöglichkeit hinsichtlich der durch das Vorstandsmitglied insgesamt, d. h. unter Einschluss aller variablen Vergütungsbestandteile, zu beanspruchenden jährlichen Vergütung vor. Dadurch kann vor allem solchen außerordentlichen Entwicklungen angemessen Rechnung getragen werden, die in keinem relevanten Zusammenhang mit den Leistungen des Vorstands stehen.

Die Höhe der Grundvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder nach Maßgabe des Vergütungssystems wurde bzw. wird unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2011 Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE & Co. KGaA und des Aktienoptionsplans 2011 der FMC-AG & Co. KGaA sowie eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich gewährt. Die Anzahl der zuzuteilenden Aktienoptionen wird durch den Aufsichtsrat nach dessen Ermessen jeweils festgelegt, wobei alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Vorstands, der jeweils die doppelte Anzahl von Aktienoptionen erhält, dieselbe Anzahl von Aktienoptionen erhalten.

Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 34 des Konzern-Anhangs, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Als weitere Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurde den Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 erstmalig ein Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares) gewährt.

Der Anspruch unterliegt einer vierjährigen Wartezeit, wobei in Sonderfällen (z. B. Berufsunfähigkeit, Übergang in den Ruhestand, Nichtverlängerung ausgelaufener Anstellungsverträge durch das Unternehmen) eine kürzere Frist gelten kann. Die Höhe der baren Auszahlung richtet sich nach dem Kurswert der Stammaktie der Fresenius SE & Co. KGaA bei Ausübung nach Ablauf der vierjährigen Wartezeit.

Die Auszahlung ist abhängig vom Erreichen des Erfolgsziels eines Wachstums des um außerordentliche Effekte bereinigten Konzernergebnisses des Fresenius-Konzerns von jährlich 8 % innerhalb der vierjährigen Wartezeit. Für jedes Jahr, in dem das Ergebnisziel nicht erreicht wird, verfällt der Anspruch auf Auszahlung um jeweils ein Viertel. Unabhängig davon ist der gesamte Anspruch auf Auszahlung erdient, wenn ein durchschnittliches Wachstum des Konzernergebnisses von 8 % p. a. über den Vierjahreszeitraum erzielt wurde.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen, der Wert der verschobenen erfolgsbezogenen Vergütung und der Wert der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares) in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2011 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 19,10 € (2010: 12,92 €) pro Aktienoption der Fresenius SE & Co. KGaA und in Höhe von 13,44 € (2010: 8,07 €) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs für die gewährten Aktienoptionen der Fresenius SE & Co. KGaA beträgt 71,28 € (2010: 53,44 €).

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2011 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 684 Tsd € (2010: 391 Tsd €) erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

KOMponenten mit Langfristiger Anreizwirkung

	Aktienoptionen ¹				Verschobene erfolgsbezogene Vergütung		Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares)		Gesamt	
	Anzahl		Wert Tsd €		Wert Tsd €		Wert Tsd €		Wert Tsd €	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dr. Ulf M. Schneider	56.760	56.760	1.084	733	0	174	100	0	1.184	907
Rainer Baule	28.380	28.380	542	367	122	241	100	0	764	608
Dr. Francesco De Meo	28.380	28.380	542	367	29	131	100	0	671	498
Dr. Jürgen Götz	28.380	28.380	542	367	0	98	100	0	642	465
Dr. Ben Lipps	74.700	99.600	1.004	804	0	0	684	391	1.688	1.195
Stephan Sturm	28.380	28.380	542	367	79	208	100	0	721	575
Dr. Ernst Wastler	28.380	28.380	542	367	0	95	100	0	642	462
Summen	273.360	298.260	4.798	3.372	230	947	1.284	391	6.312	4.710

¹ Aktienoptionen, die in den Jahren 2011 und 2010 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE & Co. KGaA ausgegeben wurden.
Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Am Ende des Geschäftsjahres 2011 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 1.050.050 (2010: 978.960) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen (zusammen als Aktienoptionen bezeichnet) der Fresenius SE & Co. KGaA und 572.700 (2010: 598.870) der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Dr. Ulf M. Schneider	Rainer Baule	Dr. Francesco De Meo	Dr. Jürgen Götz	Dr. Ben Lipps ¹	Stephan Sturm	Dr. Ernst Wastler	Summen ²
Am 1. Januar 2011 ausstehende Optionen								
Anzahl	335.400	167.700	109.980	87.300	598.870	167.700	110.880	978.960
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	42,51	42,51	48,41	48,90	32,15	43,63	46,44	44,38
Im Geschäftsjahr gewährte Optionen								
Anzahl	56.760	28.380	28.380	28.380	74.700	28.380	28.380	198.660
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	71,28	71,28	71,28	71,28	52,48	71,28	71,28	71,28
Im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen								
Anzahl	58.480	65.790	0	0	100.870	0	3.300	127.570
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	24,48	30,95			18,54		22,81	27,77
durchschnittlicher Aktienkurs in €	72,65	69,18			49,22		71,20	70,82
Am 31. Dezember 2011 ausstehende Optionen								
Anzahl	333.680	130.290	138.360	115.680	572.700	196.080	135.960	1.050.050
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	50,37	54,37	52,72	53,98	37,20	47,26	51,83	51,18
durchschnittlich verbleibende Laufzeit in Jahren	4,9	5,1	5,1	5,1	4,1	4,7	5,0	5,0
Bandbreite an Ausübungspreisen in €	29,50 bis 71,28	33,81 bis 71,28	33,81 bis 71,28	33,81 bis 71,28	30,49 bis 52,48	29,50 bis 71,28	29,50 bis 71,28	29,50 bis 71,28
Am 31. Dezember 2011 ausübbar Optionen								
Anzahl	168.560	47.730	55.800	33.120	298.800	113.520	53.400	472.130
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	47,35	55,95	51,63	55,30	33,30	42,76	49,34	48,40

¹ Herr Dr. Ben Lipps hält Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care.

² Nur Aktienoptionen der Fresenius SE & Co. KGaA, ohne Aktienoptionen von Herrn Dr. Ben Lipps

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA stellte sich für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 damit wie folgt dar:

in Tsd €	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Kompo- nenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dr. Ulf M. Schneider	2.111	1.855	1.184	907	3.295	2.762
Rainer Baule	1.384	1.150	764	608	2.148	1.758
Dr. Francesco De Meo	1.190	1.016	671	498	1.861	1.514
Dr. Jürgen Götz	992	869	642	465	1.634	1.334
Dr. Ben Lipps	2.122	2.431	1.688	1.195	3.810	3.626
Stephan Sturm	1.307	1.159	721	575	2.028	1.734
Dr. Ernst Wastler	1.029	918	642	462	1.671	1.380
Summen	10.135	9.398	6.312	4.710	16.447	14.108

Die Aktienoptionen und der Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung (Performance Shares) können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und

als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2011 und 2010 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

AUFWAND FÜR KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

in Tsd €	Aktienoptionen		Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Performance Shares)		Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dr. Ulf M. Schneider	736	681	2	0	738	681
Rainer Baule	368	341	2	0	370	341
Dr. Francesco De Meo	351	268	2	0	353	268
Dr. Jürgen Götz	368	327	2	0	370	327
Dr. Ben Lipps	1.098	879	780	860	1.878	1.739
Stephan Sturm	368	341	2	0	370	341
Dr. Ernst Wastler	351	268	2	0	353	268
Summen	3.640	3.105	792	860	4.432	3.965

ZUSAGEN AN MITGLIEDER DES VORSTANDS FÜR DEN FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Für die Vorstandsmitglieder Dr. Ulf M. Schneider, Rainer Baule, Dr. Jürgen Götz und Stephan Sturm bestehen individuelle Pensionszusagen auf der Grundlage ihrer Anstellungsverträge mit der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA. Das Vorstandsmitglied Dr. Ernst Wastler hat eine Pensionszusage der VAMED AG, Wien. Das

Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps hat unverfallbare Ansprüche aus der Teilnahme an Pensionsplänen für Mitarbeiter der Fresenius Medical Care North America erworben. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2011 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 8.678 Tsd € (2010: 7.870 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2011 808 Tsd € (2010: 2.830 Tsd €).

Die Pensionsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	Stand 1. Januar 2011	Zuführung	Stand 31. Dezember 2011
Dr. Ulf M. Schneider	1.240	95	1.335
Rainer Baule	3.362	330	3.692
Dr. Jürgen Götz	416	65	481
Dr. Ben Lipps	401	247	648
Stephan Sturm	675	89	764
Dr. Ernst Wastler	1.776	-18	1.758
Summen	7.870	808	8.678

Die Pensionszusagen sehen jeweils ab dem endgültigen Ausscheiden aus der aktiven Erwerbstätigkeit, frühestens jedoch ab Vollendung des 63. Lebensjahres oder ab dem Eintritt der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenerversorgung vor.

Das Ruhegehalt beträgt mindestens 30 % des letzten Grundgehalts und erhöht sich für jedes volle Dienstjahr als Vorstandsmitglied ab Beginn der Pensionszusage um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können.

Laufende Ruhegehälter erhöhen sich nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften (§ 16 BetrAVG).

Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrags auf die Pension anzurechnen. Ebenso sind eventuelle Beträge zu 100 % (bzw. bei dem Vorstandsmitglied Rainer Baule zu 70 %) anzurechnen, die den Vorstandsmitgliedern bzw. ihren Hinterbliebenen aus sonstigen betrieblichen Versorgungsanwartschaften des Vorstandsmitglieds, auch aus Anstellungsverhältnissen mit anderen Unternehmen, zustehen.

Im Fall des Todes eines der o. g. Vorstandsmitglieder erhält die Witwe eine Pension in Höhe von 60 % des zu diesem Zeitpunkt sich ergebenden Pensionsanspruchs. Ferner erhalten leibliche eheliche Kinder des verstorbenen Vorstandsmitglieds bis zum Abschluss der Ausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, eine Waisenpension in Höhe von 20 % des zu diesem Zeitpunkt sich ergebenden Pensionsanspruchs. Alle Waisenpensionen und die Witwenpension erreichen zusammen jedoch höchstens 90 % des Pensionsanspruchs des Vorstandsmitglieds.

Scheiden die Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 63. Lebensjahres als Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE auf andere Weise als durch Eintritt der

Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit aus, bleiben die Anwartschaften auf die vorgenannten Versorgungsleistungen erhalten, jedoch vermindert sich die bei Eintritt eines Versorgungsfalles zu zahlende Pension im Verhältnis der tatsächlichen Dienstzeit als Vorstandsmitglied zur möglichen Dienstzeit bis zur Vollendung des 63. Lebensjahres.

Dem Vorstandsmitglied Rainer Baule ist im Geschäftsjahr 2010 anstelle einer Erhöhung der Versicherungssummen für die von Fresenius zu seinen Gunsten abgeschlossenen Lebensversicherungen die Zahlung eines Betrags in Höhe von 78 Tsd € zugesagt worden, der mit Vollendung des 63. Lebensjahres im Jahr 2011 fällig wurde und ab dem 1. Januar 2010 bis zur Auszahlung jährlich mit 4,4 % verzinst wurde.

Die Pensionszusage von Dr. Ernst Wastler sieht die Gewährung von Normalpension, Vorpension, Berufsunfähigkeitspension sowie Witwen- und Waisenpension vor. Die Normalpension wird frühestens ab Vollendung des 60. Lebensjahres, die Vorpension frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt. Die Pensionsleistungen betragen pro Dienstjahr 1,2 % bezogen auf das letzte Grundgehalt, wobei maximal 40 % erreicht werden können. Die Witwenpension (60 %) und die Waisenpensionen (je 20 %) erreichen zusammen maximal den zum Zeitpunkt des Todes bestehenden Pensionsanspruch von Herrn Dr. Ernst Wastler. Von Dritten geleistete Pensionen, Ruhe- oder Versorgungsbezüge werden auf die Pensionsleistung angerechnet.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der Fresenius Medical Care Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen

Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der Fresenius Medical Care Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 33 % der im Geschäftsjahr 2011 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen. Der Barwert dieser Ansprüche betrug zum 31. Dezember 2011 2.304 Tsd €. Das Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps hat ferner unverfallbare Ansprüche aus der Teilnahme an Pensionsplänen für Mitarbeiter der Fresenius Medical Care North America erworben, die die Zahlung eines Ruhegehalts ab Vollendung des 65. Lebensjahres und die Zahlung reduzierter Leistungen ab Vollendung des 55. Lebensjahres vorsehen. Durch Plankürzungen im März 2002 sind die Ansprüche aus den Pensionsplänen auf dem damaligen Stand eingefroren worden.

Für alle Vorstandsmitglieder wurde ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vereinbart. Sofern dieses zur Anwendung kommt, erhalten die Vorstände für die Dauer von maximal zwei Jahren für jedes Jahr der sie jeweils betreffenden Geltung des Wettbewerbsverbots eine Karenzentschädigung, die grundsätzlich die Hälfte der Jahresgrundvergütung beträgt.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrücklichen Regelungen für den Fall eines „Change of Control“.

Alle Vorstandsmitglieder haben einzelvertragliche Zusagen zur Fortzahlung ihrer Bezüge im Krankheitsfall für maximal zwölf Monate erhalten, wobei ab sechs Monaten krankheitsbedingtem Ausfall gegebenenfalls Versicherungsleistungen zur Anrechnung gebracht werden. Im Falle des Versterbens eines Vorstandsmitglieds werden den Hinterbliebenen nach dem Monat des Versterbens noch drei Monatsbezüge ausbezahlt, längstens jedoch bis zum Ende des jeweiligen Anstellungsvertrags.

SONSTIGES

Im Geschäftsjahr 2011 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche

Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem Selbstbehalt abgeschlossen, der den aktienrechtlichen Vorgaben entspricht. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2011 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder 776 Tsd € (2010: 776 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 10.513 Tsd € (2010: 11.039 Tsd €).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA geregelt. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses der Fresenius SE & Co. KGaA erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE & Co. KGaA stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsrats Tätigkeit angemessenen Umfang mit einem Selbstbehalt zur Verfügung, der dem für den Vorstand vereinbarten entspricht.

Soweit ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE ist und für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Fresenius Management SE Vergütungen erhält, werden die Vergütungen für die Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA auf die Hälfte reduziert. Das Gleiche gilt hinsichtlich der zusätzlichen Vergütung für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats

der Fresenius SE & Co. KGaA bzw. seinen Stellvertreter, soweit dieser gleichzeitig Vorsitzender bzw. sein Stellvertreter im Aufsichtsrat der Fresenius Management SE ist. Soweit der Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der Fresenius SE & Co. KGaA gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE ist, erhält er für seine Tätigkeit als Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der Fresenius SE & Co. KGaA insoweit keine zusätzliche Vergütung. Die Vergütung

des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE wurde gemäß § 7 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA an die Fresenius SE & Co. KGaA weiterbelastet.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 stellt sich die Höhe der Vergütung einschließlich der Vergütung für Ausschusstätigkeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA und der Fresenius Management SE wie folgt dar:

in Tsd €	Festvergütung				Vergütung für Ausschusstätigkeit				Variable Vergütung				Gesamtvergütung	
	Fresenius SE & Co. KGaA		Fresenius Management SE		Fresenius SE & Co. KGaA		Fresenius Management SE		Fresenius SE & Co. KGaA		Fresenius Management SE		2011	2010
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010		
Dr. Gerd Krick	14	26	12	0	10	30	16	0	128	214	110	0	290	270
Dr. Dieter Schenk ¹	1	20	18	0	0	0	8	0	14	161	165	0	206	181
Niko Stumpfögger	19	20	0	0	0	0	0	0	177	161	0	0	196	181
Prof. Dr. med. D. Michael Albrecht (ab 28.1.2011)	12	0	0	0	0	0	0	0	110	0	0	0	122	0
Prof. Dr. h. c. Roland Berger	7	13	6	0	18	20	0	0	64	107	55	0	150	140
Dario Ilossi	13	13	0	0	0	0	0	0	118	107	0	0	131	120
Konrad Kölbl	13	13	0	0	9	10	0	0	118	107	0	0	140	130
Klaus-Peter Müller	7	13	6	0	0	0	0	0	64	107	55	0	132	120
Dieter Reuß (ab 5.5.2011)	9	0	0	0	0	0	0	0	78	0	0	0	87	0
Gerhard Roggemann (ab 28.1.2011)	12	0	0	0	8	0	0	0	110	0	0	0	130	0
Dr. Gerhard Rupprecht	12	13	6	0	0	0	0	0	112	107	55	0	185	120
Wilhelm Sachs (bis 5.5.2011)	4	13	0	0	1	10	0	0	40	107	0	0	45	130
Dr. Karl Schneider ¹	1	13	12	0	2	20	8	0	9	107	110	0	142	140
Stefan Schubert	13	13	0	0	0	0	0	0	118	107	0	0	131	120
Rainer Stein	13	13	0	0	9	10	0	0	118	107	0	0	140	130
Summen	150	183	60	0	57	100	32	0	1.378	1.499	550	0	2.227	1.782

¹ Bis 28.1.2011 Mitglied im Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA, ab 28.1.2011 Mitglied im Aufsichtsrat der Fresenius Management SE

DIRECTORS & OFFICERS-VERSICHERUNG

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA und den Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im

In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2012. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.



Bestätigungsvermerk

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2011
und Lagebericht**

Fresenius SE & Co. KGaA
Bad Homburg v. d. Höhe

bis 28. Januar 2011: Fresenius SE

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe, (bis 28. Januar 2011: Fresenius SE), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius SE & Co. KGaA. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hölzl
Wirtschaftsprüfer



Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Mit der Eintragung des Rechtsformwechsels der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA am 28. Januar 2011 endete die Amtszeit des Aufsichtsrats der Fresenius SE, und die Amtszeit des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA begann. Beide Aufsichtsräte haben im Berichtsjahr zu ihren jeweiligen Amtszeiten die ihnen nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Sie haben den Vorstand der Fresenius SE bzw. den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE, bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung im Rahmen ihrer Verantwortung als Aufsichtsrat überwacht.

Dieser Bericht bezieht sich auf die Tätigkeiten des Aufsichtsrats der Fresenius SE und des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA. Angaben zur Zusammensetzung und zu den Aufgaben des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE, befinden sich im Geschäftsbericht auf Seite 16 – Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht.

ZUSAMMENWIRKEN VON GESCHÄFTSFÜHRUNG UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat von der Geschäftsführung regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über alle maßgeblichen Fragen der Geschäftspolitik, über den Gang der Geschäfte, über die Rentabilität, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung, die Risikosituation, das Risikomanagement und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge hat der Aufsichtsrat auf Basis der Berichte des Vorstands der Fresenius SE bzw. des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin in den Ausschüssen und im Plenum ausführlich besprochen. Die

strategische Ausrichtung des Unternehmens hat der Vorstand der Fresenius SE bzw. der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsmäßigen Zuständigkeit Beschlüsse gefasst.

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE hielt bis zum Ablauf seiner Amtszeit am 28. Januar 2011 keine Sitzung mehr ab. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA trat im Geschäftsjahr 2011 zu vier ordentlichen Sitzungen im März, Mai, Oktober und Dezember zusammen. Darüber hinaus wurden drei Informationsveranstaltungen im Juli, September und November abgehalten, in denen die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA insbesondere über die Zustimmung des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE zu Geschäftsführungsmaßnahmen der Fresenius Management SE informiert wurden. Vor den Aufsichtsratssitzungen hatte der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin regelmäßig ausführliche Berichte und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert.

Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin seine Zustimmung.

Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet. In Einzelfällen nahm er Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren vor. Ferner hat der Vorstandsvorsitzende der Fresenius SE bzw. der Vorstandsvorsitzende der persönlich haftenden Gesellschafterin den Aufsichtsratsvorsitzenden in Einzelgesprächen regelmäßig über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die anstehenden Entscheidungen informiert und diese mit ihm beraten.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA hat an wenigstens der Hälfte der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2011 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Im Jahr 2011 waren Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats das operative Geschäft sowie Investitionen der Unternehmensbereiche. Darüber hinaus hat er alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Einen Beratungsschwerpunkt bildeten Akquisitionen, beispielsweise im Bereich der Dialyse der Erwerb von

Liberty Dialysis Holdings, Inc. und im deutschen Krankenhausgeschäft die Akquisitionen der Damp Holding AG und des Katholischen Klinikums Duisburg. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat über die Umsetzung des Rechtsformwechsels und der Aktienumwandlung informieren lassen. Das Budget 2012 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden umfassend erörtert. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Der Aufsichtsrat und der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin haben jeweils gemeinsam am 9. März und am 20. Dezember 2011 eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben.

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen, noch gewähren sie anderen Personen ungerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder Geschäfte der Organmitglieder mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und bedürfen dessen Genehmigung.

Herr Prof. Dr. med. Albrecht ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und medizinischer Vorstand und Sprecher des Vorstands des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden sowie Mitglied der Aufsichtsräte der Universitätskliniken Aachen, Rostock und Magdeburg. Der Fresenius-Konzern unterhält mit diesen Kliniken regelmäßig Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen. Herr Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG, mit der der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhält. Im Jahr 2011 leistete der Fresenius-Konzern Zahlungen an die Commerzbank AG in Höhe von rund 600.000 € für Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Anleiheemissionen der Fresenius Medical Care. Herr Dr. De Meo, Vorstandsmitglied der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA, war bis zum 6. Juli 2011 Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Die vom Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betragen 4,34 Mio € im Berichtsjahr (2010: 3 Mio €). Sie erfolgten zu marktüblichen Konditionen und in der marktüblichen Höhe.

Es bestehen keine unmittelbaren Beratungs- oder sonstigen Dienstleistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und einem Aufsichtsratsmitglied. Im Geschäftsjahr 2011 bestanden jedoch Beratungsverträge einer Fresenius-Konzerngesellschaft mit der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants.

Herr Prof. Dr. h. c. Berger – der auch Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE ist – war bis zum 28. Januar 2011 Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE und ist seit diesem Zeitpunkt Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE & Co. KGaA. Zugleich ist Herr Prof. Dr. h. c. Berger Gesellschafter der Roland Berger Strategy Consultants. Der Fresenius-Konzern hat dieser Gesellschaft 675.000 € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2011 gezahlt (2010: 0,2 Mio €). Der Aufsichtsrat hat sich mit dieser Mandatierung eingehend beschäftigt und ihr bei Stimmenthaltung von Herrn Prof. Dr. h. c. Berger zugestimmt. Die Beschlussfassung erfolgte auf der Grundlage einer schriftlichen Aufsichtsratsvorlage und vor Bezahlung der Rechnungen für die Dienstleistungen.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2011 verschiedene Fresenius-Konzerngesellschaften durch die international agierende Rechtsanwaltssozietät Noerr LLP beraten. Herr Dr. Schenk, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Fresenius SE bis zum 28. Januar 2011, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE seit 11. März 2010 und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender derselben seit 12. Mai 2010, ist zugleich Partner dieser Sozietät. Insgesamt wurden der Rechtsanwaltssozietät Noerr im Jahr 2011 rund 1,43 Mio € gezahlt (2010: 1 Mio €). Dies entspricht 2 % der Rechts- und Beratungskosten des Fresenius-Konzerns im Jahr 2011 (2010: 1,5 %). Davon entfielen rund 45.000 € auf Mandate, die Fresenius-Konzerngesellschaften außerhalb des Unternehmensbereichs Fresenius Medical Care betreffen. Mandate, die von Konzerngesellschaften des Unternehmensbereichs Fresenius Medical Care erteilt werden, unterliegen der separaten Zustimmungspflicht der Aufsichtsräte der Fresenius Medical Care Management AG sowie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA, dem Herr Dr. Schenk nicht angehört, hat sich mit der Mandatierung der Rechtsanwaltssozietät Noerr für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis zum Rechtsformwechsel am 28. Januar 2011 eingehend beschäftigt und ihr einstimmig zugestimmt. Die Beschlussfassung erfolgte auf der Grundlage einer schriftlichen Aufsichtsratsvorlage unter Auflistung aller Einzelmandate und aller Rechnungen für die Einzelmandate. Sämtliche Zahlungen im Geschäftsjahr 2011 erfolgten erst nach Zustimmung des Aufsichtsrats. In Bezug auf die Mandatierung der Rechtsanwaltssozietät Noerr nach Wirksamwerden des Rechtsformwechsels erfolgte keine Beschlussfassung des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA, weil Herr Dr. Schenk kein Mitglied dieses Aufsichtsrats ist. Stattdessen hat sich der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE, dem Herr Dr. Schenk angehört, mit der Mandatierung der Rechtsanwaltssozietät Noerr befasst und dieser zugestimmt.

Die im vorstehenden Abschnitt „Corporate Governance“ genannten Beträge in Euro sind Nettobeträge. Darüber hinaus wurde die jeweilige Mehrwert- bzw. Versicherungssteuer gezahlt.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind der Erklärung zur Unternehmensführung und dem Corporate-Governance-Bericht auf den Seiten 14 bis 33 des Geschäftsberichts zu entnehmen. Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie im Geschäftsbericht auf Seite 205 öffentlich gemacht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen und hielt darüber hinaus vier Telefonkonferenzen ab. Im Blickpunkt seiner Überwachungstätigkeit standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2010 sowie die Erörterung der Prüfungsberichte und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer. Außerdem befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Empfehlung an den Aufsichtsrat für den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für den Jahresabschluss und die Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2011. Der Vorschlag des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung 2011, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zu wählen, ging auf eine entsprechende Empfehlung des Prüfungsausschusses zurück. Schließlich beschäftigte sich der Prüfungsausschuss eingehend mit den Quartalsberichten des Jahres 2011, der Kontrollrechnung zur Entwicklung der Unternehmenskäufe, der Compliance sowie der Überprüfung des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Der Nominierungsausschuss der Gesellschaft hat im Jahr 2011 nicht getagt.

Der Gemeinsame Ausschuss, dessen Zustimmung für bestimmte wesentliche Transaktionen der Fresenius SE & Co. KGaA sowie für bestimmte Rechtsgeschäfte zwischen der Gesellschaft und der Else Kröner-Fresenius-Stiftung erforderlich ist, hat im Jahr 2011 nicht getagt, da keine Geschäfte getätigt wurden, die der Zustimmung des Gemeinsamen Ausschusses bedurften.

Über die Arbeit des Prüfungsausschusses hat der Ausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, da der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA die Mitglieder des Vorstandes der Management SE nicht bestellt.

Weitere Informationen zu den Ausschüssen, zu deren Zusammensetzung und zu deren Arbeitsweise finden Sie in der Erklärung zur Unternehmensführung und im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 18 und 20 sowie auf Seite 218 des Geschäftsberichts.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN FRESENIUS MANAGEMENT SE UND AUFSICHTSRAT DER FRESENIUS SE & CO. KGAA

Mit dem Rechtsformwechsel der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA am 28. Januar 2011 endete die Amtszeit des Aufsichtsrats der Fresenius SE. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA trat zu seiner konstituierenden Sitzung am 11. März 2011 zusammen. Herr Wilhelm Sachs ist mit Wirkung zum 5. Mai 2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seiner Stelle wurde durch den Europäischen Betriebsrat mit Wirkung zum 5. Mai 2011 Herr Dieter Reuß zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Wir danken Herrn Sachs für seine langjährige engagierte Mitarbeit. Seither fanden keine Veränderungen in der Besetzung des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA statt.

Mit dem Rechtsformwechsel endeten auch die Mandate der Vorstandsmitglieder der Fresenius SE. Die Vorstandsmitglieder der Fresenius SE wurden zu Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE. Seither fanden keine Veränderungen in der Besetzung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE statt.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 wurden geprüft von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius SE & Co. KGaA vom 13. Mai 2011 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Jahresabschluss und Lagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehen. Gleiches gilt für die Konzernabschlüsse der Gesellschaft, die nach IFRS sowie auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellt wurden.

Jahresabschluss, Konzernabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft rechtzeitig vor. In ihren Sitzungen am 8. und 9. März 2012 erörterten zunächst der Prüfungsausschuss und sodann der Aufsichtsrat alle Unterlagen eingehend.

Der Abschlussprüfer berichtete jeweils in beiden Sitzungen über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen. Schwächen des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess hat der Abschlussprüfer nicht festgestellt. Der Abschlussprüfer nahm an allen Sitzungen des Aufsichtsrats sowie an allen Sitzungen und Telefonkonferenzen des Prüfungsausschusses teil.

Von den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers nahmen der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung hatten der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft sowie gegen die Konzernabschlüsse und die Konzern-Lageberichte. Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 9. März 2012 die von der persönlich haftenden Gesellschafterin vorgelegten Abschlüsse und Lageberichte und die darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung.

Dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2011 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre herausragenden Leistungen in einem nach wie vor wirtschaftlich schwierigen Umfeld.

Bad Homburg v. d. H., 9. März 2012

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender